

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Erscheinung wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Inserate werden am Tage vorher bis Mittags
12 Uhr, besonders umfangreiche jedoch nur bis
Vormittags 10 Uhr angenommen.

Vierteljährlicher Abonnementspreis:
In der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf.,
durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf.,
bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder
Landboten 90 Pf.

Insertionspreis:
für die einspaltige Petit-Beile oder deren Raum 15 Pf.,
im Reclamentheil 30 Pf.,
Beilagegebühren:
24 Mark.

Vor 25 Jahren.

Die Entscheidung naht. Während am 31. August 1870 die durch die Schlachten der beiden vorangegangenen Tage auf 120 000 Mann herabgebrachte Armee Mac Mahons unter dem fortwährenden Nachdrängen der Deutschen nach der Festung Sedan sich zurückziehen gezwungen wurde, versuchte Bazaine vom Morgen des 31. August bis zum Mittag des 1. September unausgesetzt von Metz nach dem Norden durchzubrechen. Die Franzosen hatten am Abend des 31. August gegen 9 1/2 Uhr einen siegreichen Vorstoß zu verzeichnen, bei dem sie Rosselleville besetzten, nachdem sie die deutsche Hauptstellung zu beiden Seiten an der Straße nach Saarlouis durchbrochen hatten. Aber schon bald nach Mitternacht wurde Rosselleville von den Deutschen zurückerobert. Weitere nächtliche Ueberfälle wurden mit ostpreussischen Kolben und Bataillonetten zurückgewiesen. Alle Versuche Bazaines, am Vormittag des 1. September die am Tage vorher eroberten Stellungen zurückzugewinnen und den Durchbruch durch den Gürtel der deutschen Vernährungsstruppen zu vollenden, scheiterten an dem heldenmüthigen Widerstande der Deutschen unter dem Prinzen Friedrich Karl. Deutscherseits waren an diesen Gefechten das I. und IX. Armeecorps, die Division Kummer (Linie und Landwehr) und die 28. Infanterie-Brigade beteiligt. Die Verluste der Franzosen waren sehr bedeutend, die der Deutschen verhältnismäßig nicht sehr groß. Durch diese Schlachten wurde die Armee Bazaines endgültig nach Metz zurückgeworfen und immer enger umschlossen.

Am Morgenraun des 1. September begann auf der anderen Seite (dem Marschall Mac Mahon gegenüber) die eigentliche Schlacht von Sedan, welche früh zwischen 4 und 5 Uhr bei Bazelles begann und Abends mit der vollständigen Niederlage der französischen Armee endete, die nach Sedan zurückgeworfen wurde. Die Franzosen verloren gegen 30 000 Gefangene, 3000 Mann, die nach Belgien entflohen und dort entwaffnet wurden, 14 000 Verwundete und über 3000 Tote. Der Verlust der Deutschen war aber gleichfalls sehr groß; er betrug an Toden und Verwundeten 460 Officiere und 8500 Mann. Deutscherseits waren an der Schlacht beteiligt die Garde, das IV., V., XI. und XII. Corps und die Bayern.

Am diesem denkwürdigen Tage trat eine Volksversammlung zu München in einer Resolution für die deutsche Einheit ein.

Der 2. September brachte als Frucht der vorangegangenen heissen Kämpfe die Capitulation von Sedan und die Gefangennahme des Kaisers Napoleon III. Erbeutet wurden von den Deutschen 1 Adler und 2 Fahnen, 419 Feldgeschütze und Mitrailleusen, 139 Festungsgeschütze, 1072 Fahrzeuge aller Art, 66 000 Gewehre, 6000 noch brauchbare Pferde. — Kriegsgefangene wurden von der französischen Armee 83 000 Mann (darunter Marschall Mac Mahon, 40 Generale, 230 Stabsofficiere, 2595 Officiere).

Kaiser Napoleon III. gefangen! Napoleon hatte schon um 4 Uhr Morgens Sedan verlassen, „untenntlich in einen Mantel verhüllt“, nur von ein paar Stabsofficieren begleitet, und war aus der Festung nach dem preussischen Hauptquartier gefahren. Bismarck wurde noch im Zeit mit der Nachricht überrascht, daß der Kaiser der Franzosen mit ihm eine Unterredung wänche. Er eilte demselben entgegen, und beide hatten hierauf unweit der Maas-Brücke in einem kleinen Arbeiterhause eine längere Unterredung, welche aber erfolglos blieb, da es Bismarck ablehnte, über günstigere Capitulationsbedingungen für die Armee zu unterhandeln, und darauf hinwies, daß rein militärische Fragen zwischen Moltke und Wimpffen zu erledigen seien. So kam es denn, daß sich der Oberbefehlshaber Wimpffen schon in frühesten Morgenstunden dazu entschließen mußte, die Capitulation genau so, wie solche durch Moltke entworfen worden war, zu unterzeichnen. Die nachfolgenden denkwürdigen Devisen vergegenwärtigen das große historische Ereignis am besten:

„Der Königin Augusta in Berlin.

Vor Sedan, 2. Sept., 1/2 2 Uhr Nachm.

Die Capitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpffen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschalls Mac Mahon das Commando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Commando nicht führt und alles der Regentchaft in Paris

überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet.

Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!

Wilhelm.

„St. Menesboul, 5 Sept., 2 Uhr 25. Min. Nachm.“ Die vor Sedan vernichtete Armee Mac Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. August noch über 120 000 Mann. Der Transport der Gefangenen, unter denen über 50 Generale, nach Deutschland ist in der Ausführung begriffen. Unsere Armeen sind im Vormarsch auf Paris. von Boddieff.

Nachmittags folgte die Zusammenkunft König Wilhelms I. von Preußen und Kaiser Napoleons III. im Schloß Bellevue bei Sedan. — Wilhelmshöhe bei Kassel wurde dem Letzteren als Aufenthaltsort angewiesen.

An demselben Tage eröffneten die Franzosen von Straßburg aus schon in der frühesten Morgenstunde ein heftiges, nicht aufgezeigtes Feuer gegen die Deutschen. Um 8 Uhr Vormittags war der Feind zum Schweigen gebracht worden.

Die Grünberger Stadtverordnetenversammlung beschloß am 2. September auf Antrag des Magistrats einstimmig, für die Rheinprovinz und die Pfalz, welche durch den Krieg besonders schwer getroffen waren, 100 Thaler zu bewilligen.

Tagesereignisse.

— Der Kaiser und die Kaiserin reisten Mittwoch Nachmittags von Wilhelmshöhe ab und langten Abends im kleinen Palais bei Potsdam an. Gestern nahm der Kaiser Vorträge entgegen; Abends begab sich derselbe nach Demmin.

— Während eines Besuches in Adolfsdorf bei Fulda ist die Erbprinzessin von Oldenburg, geborene Prinzessin Elisabeth von Preußen, am Mittwoch an einer Unterleibsentzündung im Alter von 38 Jahren gestorben. Sie war die zweite Tochter des Prinzen Friedrich Karl, Schwester des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen. Ihrer Ehe ist nur eine Tochter mit Namen Sofie entprossen. Die Leiche der Erbprinzessin wird heute Abend nach Oldenburg überführt. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessin Friedrich Karl wurden heute Mittag in Fulda erwartet.

— Fürst Bismarck bezieht sich am 17. September zum Kurgebrauch nach Gastein.

— Die deutsch-amerikanischen Veteranen (etwa 50 an der Zahl) haben sich am Mittwoch von Bremen nach Hamburg begeben; heute reisen sie nach Friedrichshagen zum Besuche des Fürsten Bismarck.

— Die Münchener Gemeindebevollmächtigten beschloßen, den Kämpfern von 1870/71, wosfern sie zehn Jahre davor anständig sind, das unentgeltliche Bürgerrecht und Heimathrecht zu verleihen.

— Die Sedanfeier scheint der Regierung des Fürstentums Reuß a. L. sehr un bequem zu sein. Nach einer Meldung des „Greizer Tagebl.“ ist vom kaiserlichen Consistorium die Genehmigung zur Abhaltung eines Festgottesdienstes verweigert worden. Ebenso ist die Vertheilung der Bürgerschulen an der Enthüllung des Bismarckdenkmals am 2. September vom kaiserlichen Consistorium untersagt worden. Aus gleichen Gründen muß auch die Vertheilung des städtischen Gymnasiums unterbleiben. Verschiedene Vereinigungen werden gleichwohl Festlichkeiten und Fackelzüge veranstalten. Fürst Reuß a. L. wird sich vor dem 2. September nach seinem Schloß Waldhaus begeben.

— Wie man dem „Loc. Anz.“ aus Paris schreibt, haben mehrere französische und amerikanische Reporter den General Munier gebeten, sich wegen seiner Beschuldigungen gegen das deutsche Officiercorps interviuen zu lassen, allein Munier hat dies unter dem Vorbegeh, unwohl zu sein, abgelehnt. Munier ist ein intimer Freund des bekannten Rebanchemaulhelden Déroutède.

— Die „Schlesische Volksztg.“ veröffentlicht an der Spitze ihrer heutigen Nummer das Folgende: „Indem Wir mit Unseren Diocesanen die Fortdauer der Bedrängnisse, welche die gewaltsame Besignahme Roms über das Oberhaupt Unserer heiligen Kirche vor 25 Jahren verhängt hat, auf das Tiefste beklagen,

ordnen Wir hiermit an, daß am Sonntag, den 22. September d. J., in allen Dom-, Stifts-, Kloster- und Pfarrkirchen, sowie den Filialkirchen mit selbstständigem Gottesdienste eine Vitanacht vor ausgezeigtem Allerheiligsten Sakramente gehalten werde, um den Heiligen Vater und die Kirche in ihren Bedrängnissen dem Schutze des Allmächtigen besonders anzuempfehlen. — Wo die Verhältnisse es erfordern, kann diese Vitanacht an den Vormittagsgottesdienst angeschlossen werden.

Fulda, den 20. August 1895.

Der zu Fulda versammelte preussische Episkopat.

Der preussische Episkopat hat mit der vorstehenden Anordnung einen Schritt gethan, der im Interesse der katholischen Kirche nicht absolut notwendig war — andernfalls hätte ihn jede vorübergegangene Bischofskonferenz auch thun müssen —, der aber das den Frieden verbürgende vortreffliche Einvernehmen zwischen Deutschland und Italien zu trüben geeignet ist. Der Katholikentag hat ähnliche Beschlüsse gefaßt. Wie es scheint, braucht man im ultramontanen Lager etwas Aufreißung des religiösen Parteiprogramms, um dadurch die Mißbilligkeiten im Schooße der Centrumpartei in politischen Fragen zu vertuschen.

— Vom deutschen Katholikentag wird des Weiteren gemeldet: Am Dienstag Abend fand eine von etwa 3000 Personen besuchte Festversammlung der katholischen Arbeitervereine sowie ein Festcommers der nicht farbentragenden katholischen Studentenvereine statt. — Am Mittwoch Vormittag wurde die dritte geschlossene Generalversammlung abgehalten. Eine Reihe von Anträgen auf Förderung der verschiedenen Missionsvereine wurde angenommen, ebenso ein Antrag Klings auf volle Freiheit der Ordensfähigkeit, endlich Anträge betreffend Erweiterung der Sonntagsschule für die Soldaten, Abschaffung des Duells, Herstellung billiger Arbeiterwohnungen, Förderung der Mäßigkeitsbestrebungen. Als Ort der nächstjährigen Generalversammlung wurde Dortmund gewählt. — Am Nachmittage fand die dritte öffentliche Generalversammlung statt. Domcapitular Danner bekämpfte die modernen Universitäten, welche die göttliche Autorität untergraben, Dr. Gröber den modernen atheistischen Staat. Schloffer Schirmer entwickelte die Ziele der katholischen Arbeitervereine. Der Präsident verlas ein Telegramm des Cardinals Rampolla, nach welchem der Papst der Versammlung seinen Segen erteilt. — Am Donnerstag fanden die letzten Sitzungen statt. In der geschlossenen Generalversammlung wurden mehrere Anträge, darunter einer betreffend die Errichtung freier katholischer Universitäten in Deutschland und ein anderer betreffend die Errichtung höherer, von Bischöfen geleiteter Lehranstalten angenommen. Ferner gelangte unter lebhaftem Beifall ein Antrag zu Gunsten der Wiederherstellung der territorialen Souveränität des Papstes zur Annahme. Endlich wurden debattelos angenommen mehrere Anträge, welche Maßregeln gegen den schrankenlosen Wucher mit Grundstücken und Bodenprodukten sowie gegen Entwertung des Geldes durch Währungsfluctuation fordern und die Begründung von Darlehnskassen für christliche Landarbeiter sowie strenge Durchführung der Sonntagsschule bekräftigen. — Unmittelbar an die geschlossene Versammlung reihte sich die letzte öffentliche Generalversammlung an. Professor Schaepmann-Holland behandelte die Reunionsbestrebungen des Papstes Leo XIII. Graf Zichy, als Vorkämpfer der katholischen Sache in Ungarn schilderte die Ziele der ungarischen Katholiken und schloß mit dem Aufruf an alle Katholiken, eintig mit den Katholiken Ungarns zusammenzuhalten. Am Schluß der Sitzung behandelte Dr. Lieber die Verdienste Bayerns um die katholische Kirche in Deutschland. Nachdem Erzbischof von Thoma den Segen erteilt, erfolgte der Schluß des Katholikentages.

— Der deutsche Genossenschaftstag wurde am Mittwoch in Augsburg eröffnet. Derselbe ist von etwa 300 Delegierten besucht. Auf Antrag des schlesischen Verbandes wurde am Mittwoch einstimmig ein Beschluß zu Gunsten der Goldwährung angenommen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß sich die Zahl der Genossenschaften im letzten Jahre von 9934 auf 11 141 erhöht hat. Der Zuwachs kommt hauptsächlich auf die Creditgenossenschaften, deren Zahl von 5489 auf 6417 gestiegen ist. Die Zahl der Mitglieder betrug Ende 1894 bereits 268 380. Annahme fand gestern ein

Antrag des Verbandsanwaltes, welcher den Genossenschaften des allgemeinen Verbandes die Gründung von Centralkassen, die in Verbindung mit der in Aussicht stehenden preussischen Central-Genossenschaftskasse zu treten, widerräth, weil diese preussische Centralkasse staatlich sei und die Genossenschaften sich nicht durch Annahme staatlichen Credits des Principes der Selbsthilfe begeben dürften.

— Dem Hrn. v. Huene ist bei seiner Ernennung zum Director der Preussischen Central-Genossenschaftskasse der Rang eines Rathes zweiter Klasse und der Amtskarakter als Präsident beigelegt worden.

— Der Bund der Landwirthe hat dem Reichsfanzler folgenden Antrag zur Berücksichtigung unterbreitet: „Die Aufhebung der bisherigen Zollbegünstigung der Grenzgewohner insofern, als diese einzelne Stücke ausgeschlachteten Fleisches in Mengen von nicht mehr als zwei K, nicht mit der Posteingabe, zollfrei einführen dürfen, aus veterinärpolizeilichen Gründen zu veranlassen.“ Der Bund scheint selbst zu fühlen, daß ihm dieser Antrag, der gerade den armen Grenzgewohnern das Fleisch verschauern würde, als agrarische Begehrlichkeit ausgelegt werden muß. Seine Correspondenz sucht deshalb nachzuweisen, daß durch das rohe Fleisch die Thierseuchen verbreitet würden. Man bezieht sich dafür auf den amtlichen Jahresbericht über die Verbreitung von Thierseuchen im Jahre 1893. Aber damit könnte doch höchstens die Forderung begründet werden, daß das eingeführte Fleisch vorher gekocht werden muß, nicht daß die zollfreie Einfuhr überhaupt verboten wird.

— In Tilsit ist endlich die Polizeiverwaltung in andere Hände gelegt worden. Am 23. August wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein neuer besoldeter Stadtrath Hafford als Leiter der städtischen Polizeiverwaltung eingeführt. Oberbürgermeister Ebesing hob bei der Einführung hervor, daß nunmehr wieder Ruhe und Frieden im Gemeinwesen walten werde, nachdem seit Monaten auf dem kommunalen Leben ein Druck gelastet, der fast unerträglich wurde, als seitens des bisherigen Leiters der Stadtpolizeiverwaltung Maßnahmen ergriffen wurden, die auch schädigend auf Handel und Verkehr wirkten.

— Die belgische Repräsentantenkammer genehmigte am Mittwoch mit 69 gegen 55 Stimmen die Ergänzungsvorlage zum Communal-Wahlgesetz in der von der Regierung vorgelegten Fassung, nach welcher die proportionale Vertretung bei Stichwahlen zur Anwendung kommt, und vertagte sich alsdann auf unbestimmte Zeit.

— Zu den macedonischen Wirren liegt folgende Meldung vor: Die bulgarischen Behörden verhafteten 20 Personen, welche sich an dem Angriffe auf das Dorf Dospat betheiligt hatten.

— In der armenischen Angelegenheit hat der Sultan am 27. August ein Telegramm an die Vörsen der Borse in Paris und Petersburg gerichtet, in welchem er sich bitter über die Haltung Englands in der Frage der Reformen für Armenien beklagt. Die Depeche nennt die Haltung eine ungehörliche, das Einsehen des Sultans beeinträchtigende. Die Depeche ruft die freundschaftlichen Dienste Frankreichs und Russlands an, um zu versuchen, die Haltung Englands zu ändern. Die Antworten Frankreichs und Russlands sind jedoch nicht günstig und haben der Türkei keine Ermüdung gegeben. — Zu derselben Angelegenheit meldet die „Vol. Corr.“ aus Konstantinopel: „Die drei Mächte sollen sich in der armenischen Frage dahin geeinigt haben, daß nunmehr im Sinne des § 61 des Berliner Vertrages im Namen aller Signatarmächte in Konstantinopel Mittheilungen über die armenischen Reformen verlangt und auf die Einführung einer Control-Commission gedrungen werden soll. Die Verständigung über dieses Vorgehen ist gegenwärtig zwischen den Cabinetten der Signatarmächte im Zuge.“

— Aus China wird gemeldet: Die Arbeiten der Untersuchungs-Commission in Kutscheng schreiten in befriedigender Weise fort. Zehn „Vegetarianer“ sind bis jetzt für schuldig befunden. — Der Gesandte der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Peking beabsichtigt seine Regierung, er habe Namens des diplomatischen Corps die chinesische Regierung ersucht, die Wollen und Leuchtfeuer im Jangtsiekang wieder herzustellen. — Das Staatsdepartement der Vereinigten Staaten von Nordamerika erfährt aus Peking, es sei unrichtig, daß der ehemalige Vizekönig von Szechuan zum Leiter der Untersuchung in Kutscheng ernannt worden sei. Der Kaiser hat befohlen, daß der Vizekönig während der Untersuchung über sein Verhalten auf seinem Plage bleibe.

— Bei Bonito auf Cuba fand zwischen Spaniern und Cubanern ein Treffen statt. Erstere hatten 2 Verwundete, letztere 2 Tote und zahlreiche Verwundete. — Ein weiteres spanisches Bataillon hat sich vorgestern in Valencia nach Cuba eingeschifft.

— Die Revolution in Ecuador hat, wie vorausgesehen war, mit dem Siege der Aufständischen geendet. Der Führer der letzteren, General Alfaro, nahm Quito, die Hauptstadt Ecuadors, ein. Die Bürger erklärten sich für ihn. Alfaro's Colonne besetzte ferner Cuenca nach heftigem Kampf, welcher beiden Theilen große Verluste brachte. Der Krieg ist beendet. General Martage wurde zum Oberbefehlshaber von Quito ernannt.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

Des Sedanfestes wegen erfolgt die Ausgabe des „Grünberger Wochenblattes“ am nächsten Montag bereits um 5 Uhr Nachmittags und wird um 7 Uhr geschlossen. Inserate für diese Nummer müssen bis spätestens Montag Vormittag 11 Uhr aufgegeben werden.

* Unsere Stadt schickt sich an, die Gedächtnisfeier an das wichtigste Ereigniß des Jahres 1870 zu begeben, an den Tag von Sedan als dessen Folge sofort damals die Wiedererrichtung des Deutschen Reiches bezeichnet wurde. Von einer Seite her, die den Patriotismus nicht kennt, wird der letztere beipflichtet als „Nordpatriotismus“. Wir, und Millionen mit uns, wissen uns frei von jedem Wohlgefallen am Blutvergießen, frei von jeder Schadenfreude gegenüber dem damaligen Gegner, frei von jedem Uebermuthe in Folge unserer damaligen Siege. Und beherrscht neben dem immer noch lebhaften Gefühl der Wehmuth über die schweren Wunden, die uns damals geschlagen wurden, lediglich die Freude darüber, daß unser Vaterland insolge jener Kämpfe nicht unter fremden Willen gebeugt wurde, sondern seine Freiheit von fremdem Druck und als unschätzbare Gut die Einheit dazu erhielt. In diesem Sinne wollen wir die kommenden Festtage feiern und uns die gerechte Freude von Niemandem verkümmern lassen.

Zu Festen der Stadt gehört die Ausschmückung derselben mit Fahnen und Laub. Wir brauchen wohl unsere Mitbürger nicht besonders zu ersuchen, in dieser Beziehung das Möglichste zu thun. Das nöthige Laub ist von heute Abend ab in der Ressource, im Schützenhause und bei Herrn Kaufmann Otto Busch unentgeltlich in Empfang zu nehmen. Das Festprogramm dürfen wir im Uebrigen wohl als bekannt voraussetzen. Am Sonnabend Abend während des Fackelzuges, an dem auch die oberen Klassen des Realgymnasiums theilnehmen, wird es erwünscht sein, wenn der Zug durch bengalische Flammen in die vortheilhafteste Beleuchtung gesetzt wird. — Erwähnt sei noch, daß die städtischen Bureaus am Montag geschlossen sind; nur das Standesamt wird beaufsichtigt. Entgegennahme von etwaigen Todesanzeigen Vormittags von 10 bis 11 Uhr geöffnet sein.

* Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat im Hinblick auf die bevorstehende Feier des Sedanfestes widerrathlich gestattet, daß diejenigen Kriegervereine der Provinz, deren Gesuche um Festsetzung der Führung von Fahnen eingeleitet, aber noch nicht genehmigt sind, sowie auch solche Vereine, welche noch nicht drei Jahre in der Stärke von 50 Mitgliedern bestehen, zum bevorstehenden Sedanfest und bei Gelegenheit der mit demselben verbundenen Festlichkeiten ihre Fahnen führen dürfen.

* Gestern unternahmen bei prachtvollem Wetter die Gemeindegemeinschaften II und III ihre Schulausflüge. Die Gemeindegemeinschaft II begab sich unter Vorantritt der Stadtkapelle nach der Halbmeilmühle, wo der Nachmittag bei Spiel und Tanz in fröhlichster Weise verbracht wurde. Es fehlte natürlich auch nicht an einem Reigen und einem Wandertanze, die unter vielem Beifall zur Aufführung gelangten. Nach der Heimkehr hielt Herr Hauptlehrer Budenauer vor dem Schulgebäude eine patriotische Ansprache, die in einem hoch auf den Kaiser ausklang. — Die Gemeindegemeinschaft III hielt ihr Schulfest, bei welchem die Strauß'sche Kapelle mitwirkte, im Café Waldschloß ab. Auch hier wurden die üblichen Spiele veranstaltet und von den älteren Knaben ein trefflicher Reigen aufgeführt. Patriotische Lieder gelangten in ansprechendster Weise zum Vortrag. Abends 8 Uhr zog die muntere Schaar wieder in die Stadt ein, wo Herr Hauptlehrer Beigel vor dem Schulgebäude eine patriotische Rede hielt, die mit dem Kaiserhoch endete. Einer der Knaben brachte alsdann unter Dankesworten für die froh verlebten Stunden ein Hoch auf das Lehrercollegium aus. — Heute Nachmittag feiert die Gemeindegemeinschaft I ihr Schulfest in der Halbmeilmühle. — Ein recht fähbarer Uebelstand bei den gemeinsamen Schulfesten der in 11 Klassen gegliederten Gemeindegemeinschaften I und II liegt darin, daß keines der in Betracht kommenden Lokale diese große Anzahl von Kindern nebst den Angehörigen, die naturgemäß viel zahlreicher erscheinen, als bei den Schulen, welche nur 6 Klassen umfassen, aufnehmen vermag. Vielleicht läßt sich künftig ein Ausweg finden; eine Abstellung des Uebelstandes würde den Eltern der Kinder sicher sehr angenehm sein.

* Die warmen Tage, die uns jetzt beschieden sind, führen den Wein rasch der Reife entgegen. Unsere schon früher ausgesprochenen Erwartungen, daß wir eine sehr zeitige Reife und einen qualitativ guten Jahrgang haben werden, bestätigen sich mehr und mehr. Im Hinblick hierauf wie auf die geringe Quantität haben viele Weinbergbesitzer, die sonst den Wein zu verkaufen pflegen, beschlossen, ihren Wein selbst zu kelteren, und versorgen sich jetzt mit den dazu erforderlichen Gefäßen.

* In einem hiesigen Nachlaß ist eine merkwürdige Composition entbunden worden: der Parademarsch der Grünberger Bürgergarde, im Jahre 1811 von einem unbekannten Componisten verfaßt. Der Marsch ist dem Herrn Musikdirector Gölz zugestelt worden, der ihn als sehr wirkungsvoll bezeichnet und gegenwärtig damit beschäftigt ist, ihn mit einer für unsere heutigen Instrumente passenden Instrumentation zu versehen. Sobald diese Arbeit beendet ist, wird unser Publikum Gelegenheit erhalten, diesen Grünberger Marsch kennen zu lernen.

* Zur Verminderung und Erleichterung des Baargeldumlaufes besteht bei der Reichs-Postverwaltung seit dem Jahre 1883 die Einrichtung, daß die auf Postanweisungen auszuzahlenden Beträge den Empfängern nicht baar gezahlt, sondern auf deren Giroconto bei der Reichsbank gut geschrieben werden können. Diese Einrichtung erspart den betheiligten Empfängern die Zeit und Mühe des Geldzahlens für jede einzelne Zahlung, die Aufbewahrung des Geldes und die Beschränkung desselben zur Reichsbank; sie verhindert, was für die Abholer von Postanweisungen von besonderer Wichtigkeit ist, die Auszahlung der Beträge an Unberechtigte und vereinfacht das Verfahren insofern, als nicht über den Betrag jeder einzelnen Postanweisung, sondern über alle zur gleichen Zeit überbrachten Postanweisungen zusammen ein Unerkennlich zu ertheilen ist. Außerdem werden durch das Postgiroverfahren alle Gefahren und Weiterungen beseitigt, welche mit der Geldbeschränkung von Stelle zu Stelle, mit der Zahlung des Geldes und der Ausstellung vieler Einzelquittungen verbunden sind. Ein dem Giro-Auszahlungsverfahren förmlich solche Empfänger von Postanweisungen Theil nehmen, welche zu den Girokunden der Reichsbank gehören und mindestens monatlich 1000 M. (in Hamburg 500 M.) auf Postanweisungen empfangen. Das Verfahren kann auch auf solche Personen Anwendung finden, welche zwar an einem anderen als dem mit dem Postgiroverfahren ausgestatteten Orte wohnen, aber ihr Giroconto bei der Reichsbank-Anstalt des letzteren haben. In Hamburg ist das Verfahren auch auf Girokunden derjenigen Privatbanken ausgedehnt, welche ihrerseits im Giroverkehr mit der Reichsbank stehen. Die mit dem Verfahren verbundenen Vortheile sind im Laufe der Jahre von den betheiligten Kreisen immer mehr erkannt worden, so daß die neue Einrichtung von Jahr zu Jahr einen erfreulichen Fortschritt genommen hat. Ende März 1895 bestand die mit nur 91 Theilnehmern in Berlin ins Leben getretene Einrichtung bereits an 123 Orten, welchen inzwischen noch 4 Orte hinzugegetreten sind. Es betrug die Zahl der Theilnehmer 2178 = 30,7 Procent der zum Beitritt berechtigten Girokunden, die Zahl der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungen 6 900 540 = 13,6 Procent der an den betheiligten Orten überhaupt eingegangenen Postanweisungen, die Summe der jährlich durch Giroverkehr beglichenen Postanweisungsbeträge 480 Millionen M. = 17,2 Procent der an den betheiligten Orten überhaupt ausgehobenen Postanweisungsbeträge. Hiernach hat der Postgiroverkehr in der verhältnißmäßig kurzen Zeit seines Bestehens bereits einen namhaften Umfang erreicht. Indessen ist das Verfahren noch einer erheblichen weiteren Ausdehnung fähig, da von 7096 zur Theilnahme berechtigten Inhabern eines Girocontos bei der Reichsbank noch nicht der dritte Theil dem Verfahren beigetreten ist. Durch den Postanweisungs-Giroverkehr werden alle beim Baarverkehr betheiligten Stellen entlastet, die Baarrendungen vermindert, der Umlauf der Zahlungsmittel beschleunigt. Angesichts dieser wirtschaftlichen Vortheile ist es in hohem Maße wünschenswert, daß die Ueberzeugung von dem Nutzen der Einrichtung noch mehr als bisher in die betheiligten Kreise dringen möge. Falls etwa Firmen u. dgl. von obigem Giroverkehr auch hier Gebrauch zu machen wünschen, sind bezügliche Anträge an das kaiserliche Postamt hieselbst zu richten.

* Die nächste Schwurgerichts-Periode am Glogauer Landgericht beginnt am 14. October.

* Ueber den Ausflug, welchen der Kreisverein Neusalz des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig am vorigen Sonntag nach Grünberg gemacht hat, berichtet das „N. St.“: „Die Betheiligung der Vereinsmitglieder mit ihren Angehörigen war trotz des schlechten Wetters eine recht erfreuliche. Die ersten Nachmittagsstunden dienten dazu, die Sebenswürdigkeiten der Rebenstadt in Augenschein zu nehmen; hin und wieder wurde eine kleine Rast gemacht und ein frischer Trunk eingenommen. Dem Hauptzweck des Ausfluges aber, der Zusammenkunft mit den Grünberger Verbandscollagen wurde man in der vierten Stunde gerecht. Die am Ort anwesenden Kollegen trafen zur verabredeten Zeit im Schützenhause ein, und tauschte man hier gegenseitig seine Meinungen und Wünsche aus. Man war hier lange mit einander fröhlich vereint, und dürfte mit diesem Besuch die Verbandsfrage in unserer Nachbarnstadt Grünberg wieder von neuem angeregt worden sein. Der hiesige Verein erhielt von den Grünberger Kollegen die Zusicherung, daß auch sie in der nächsten Zeit sich wieder vereinen und alsdann den Besuch erwidern würden.“

* Die Glogauer Steinseker-Innung, welche die Kreise Grünberg, Freybadt, Spottau und Glogau umfaßt, hält am 15. September in Präskels Hotel zu Freybadt ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Abgesehen von inneren Angelegenheiten wird dabei eine Lehrlings-Prüfung abgehalten werden.

* Eine tüchtige Leistung im Radfahren hat vorgestern Herr Sattlermeister Eichhorn aus Guben vollbracht. Derselbe hat den Weg von Guben nach Grünberg und zurück in 4 Stunden 44 Minuten zurückgelegt.

* Am Mittwoch Abend wurde der bei Herrn Expediteur Winkler in Diensten stehende Kutcher Lubig von einem Pferde derartig an die Brust und den Unterleib geschlagen, daß er am Donnerstag Vormittag der schweren Verletzung erlag.

* In der Lederhandlung des Herrn Kaufmann Krause auf der Berlinerstraße versuchten gestern Abend in der zwölften Stunde einige Langfinger einen Einbruch auszuführen. Vom Hofe aus wollten sie dem Lager einen Besuch abstatten, doch wurden sie durch Bewohner desselben Hauses bei ihrer Arbeit ge-

libet. Leider gelang es nicht, die Diebe abzufassen, da sie sich zeitig genug aus dem Staube machten.

* Die nach § 91 Z. 5 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 zugelassenen regelmäßigen jährlichen Abziehungen für Abnutzung von Gebäuden, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. sind nach einer Entscheidung des Ober-Verwaltungsgerichts, VI. Senat, I. Kammer, vom 21. März 1895 nicht zulässig, wenn die Ausgaben für die Erneuerung der Gebäude, Maschinen, Betriebsgeräthschaften u. s. w. unter den Betriebsausgaben eingestuft sind.

* Ein Schumann, der gegen eine auf der Straße bei einer stehenden Handlung betreffende, nicht fluchtverdächtige, aber ihm unbekannte Person einschreitet, ist nach einem Urteil des Reichsgerichts vom 5. April d. J. — sofern nicht die Voraussetzungen für Erlass eines Haftbefehls vorliegen und Gefahr im Verzuge ist — nicht bestraft, diese Person unter Ablehnung der Prüfung der angeblichen Legitimation, zu verhaften. Der Widerstand des Festgenommenen gegen seine Festnahme ist nicht strafbar.

* Auf vielen Wiesen wuchert jetzt die Herbstzeitlose (Colchicum autumnale), die als Giftpflanze gefährlichster Art bekannt ist. Die Knolle derselben enthält ein sehr giftiges Alkaloid, das Colchicin, in großen Mengen, das, schon in ganz kleinen Dosen eingenommen, das heftigste Erbrechen erregt. Eine Warnung vor dieser Pflanze ist also gerade jetzt am Platze.

* Schweinitz, 29. August. Bei dem neuen Jagdpacht-Termin, welcher auf Anordnung des Herrn Landrath abgehalten werden mußte, hat abermals nicht Herr v. Jastrow, sondern ein Mitglied unseres Gemeindebezirks den Zuschlag erhalten. Herr v. Jastrow hielt nämlich sein erstes Gebot jetzt nicht mehr aufrecht, sondern bot viel weniger. In Folge dessen erachtete sich die Gemeindevertretung nicht für verpflichtet, ihm die Jagd zu verpachten. Wir sind gespannt darauf, wie sich diese Angelegenheit weiter entwickeln wird.

— S. Saabor, 30. August. Die Vorbereitungen zum Sedanfest sind hier in vollem Gange. In jedem Hause sieht man emsige Hände mit Herstellung von Laubgewinden beschäftigt. Auf dem Festplatz selbst sind Zimmerer mit Aufstellung von Tischen und Bänken sowie Regung eines Tanzplatzes beschäftigt. Vom Fest-

platz wird über den Marktplatz und die angrenzenden Straßen zur Anbringung von Illuminationskörpern Draht gezogen. Für die Bewirtung werden drei Restaurateure sorgen. — Prinz Georg wird sich morgen mit seiner Gemahlin, einer Einladung des Kaisers zu der am 2. September stattfindenden Einweihung der Kaiser Wilhelm-Gedächtnis-Halle leistend, nach Berlin begeben.

— S. Sattel, 30. August. Der 12jährige Hütelunge R. hier selbst wurde vorgestern von seinem Dienstherrn Antischer Reiche zum Förster Altman mit Gurken gelandt. Eine in der Wohnung des Försters an der Wand hängende Taschenuhr erweckte die Begierde des Knaben. Leider vermochte er nicht zu widerstehen. Der Diebstahl wurde jedoch bald entdeckt, und obgleich der Junge anfänglich leugnete, so bequeme er sich doch am nächsten Tage zu einem Geständnis. Die Uhr hatte der Junge in einem Strauche versteckt, von wo er sie herbeiholte.

— Neusalz a. O., 30. August. Eines recht geeigneten Schlafes erfreut sich der Nachtwächter der hiesigen Brüdergemeine. Demselben wurde in der vergangenen Nacht, als derselbe „wachte“, Stacheldr. Nadeln und Stocher entwendet. Allerdings war es kein gemeiner Dieb, sondern ein Epikureer, der sich diesen Scherz erlaubt hatte; derselbe gab heute die betreffenden Sachen auf dem Polizeiamte ab.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 30. August. Der heutige Landmarkt war etwas reichlicher mit Getreide aller Art besetzt, und fand das gesamte Angebot, zum Theil zu etwas besseren Preisen, schnelle Aufnahme. Es wurde bezahlt für: Weizen 13,80—14,30 M., Roggen 10,80—11,00 M., Gerste 12,00—13,00 M., Hafer 10,60—11,20 M. pro 100 Kilogramm.

Bermischtes.

— Ein ziemlich starkes Erdbeben wurde gestern früh in Laibach verspürt.

— Neue Elemente. Ein merkwürdiger Zufall wollte es, daß das neu entdeckte, in der Luft als 1 pct. Beimischung enthaltene Element Argon bald nach seiner Entdeckung auch in einem arktischen Uron-Erz, dem Clevit, nachgewiesen wurde, wobei man aber auch gleichzeitig ein anderes gasförmiges Element fand,

welches bisher nur spektroskopisch als Bestandteil der Sonne nachgewiesen, aber noch nicht auf unserer Erde gefunden worden war. Dieses Element, Helium, ist für gewöhnlich gasförmiger Natur. Durch diese Entdeckung verbleibt nunmehr nur ein einziges, der Sonne eigenenthümliches Element, welches bisher auf der Erde nicht nachzuweisen war und dessen Spektrum darauf schließen läßt, daß dasselbe ein Gas, noch leichter als Wasserstoff sein müsse. Den Entdeckern des Argons, den englischen Physikern Rayleigh und Ramsay, wurde übrigens anlässlich ihrer Entdeckung vom Smithsonian-Institut in Washington ein Ehrengeld von 10000 Dollars überwiesen.

— Neuchlings erlauchte Aussprüche Neugeborener. Der künftige Geschäftsfreisende: Praktisch, schon an die Luft gelegt! — Der künftige Lieutenant: Aeh! Da wären wir. Netter Käser, die kleine Kanne! — Der Unzufriedene: Was? Nur Milch, nichts als Milch? Schlecht! — Der Bescheidene: Entschuldigen Sie, daß ich auf der Welt bin, es soll nicht wieder vorkommen! — Der künftige Tenor: Aeh, äh! Phänomenale Stimme, was? — Der Socialdemokrat: Genossen, es muß anders werden! Wir trinken keine Ringmilch! — Die Heiraths-lustige: Schon so alt und noch kein Mann! — Die Schauspielerin: (Erster Auftritt, Scene eins.) Ich scheine sehr zu gefallen! — Die Emancipirte: Wie? Was? Mir einen Kutschbeutel? Ich bitte um eine Schokoladengarre!

Wetterbericht vom 29. und 30. August.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Windricht. und Windstärke 0-2	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	752,6	+18,6	WSW 1	77	6	0
7 Uhr früh	750,6	+16,4	SW 3	71	0	0
2 Uhr Nm.	747,7	+28,0	WS 4	30	0	0

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden + 15,5°
Witterungsaussicht für den 31. August
Warmes Wetter mit allmählicher Bewölkung und Gewitterneigung.
Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Frisch ger. Aal
empfiehlt
Max Seidel.

Weintrauben à 30 Pf.
Apfelsinen, Citronen
empfiehlt **Gustav Stephan.**

Frisch eingetroffen: Geräucherte Aale, Schellfische, Kieler Sprotten, Salz-, Brat- u. Lachsgerichte, sowie Rognier saure Gurken u. Preiselbeeren b. **L. Schulz**, Grünzengm. 14.

Zwiebeln à Ctr. 3,50 M.
½ Ctr. = 1,80 M., ¼ Ctr. = 0,95 M.,
à Ctr. 8 Pf., 2 Ctr. 15 Pf.
Fetten deutschen Speck à Pfd. 65 Pf.
Marinirte Serringe à St. 5-10 Pf.
Hochf. Syrup à Pfd. 19 Pf.
empfiehlt M. Finsinger, Gr. Kirchstr. 13.

Monopol-Oel
(Salon-Petroleum)
billigst bei
Ferdinand Rau.

Freibank.
Sonabend, den 31. d. Mts., Nach-
mittag 5 Uhr, Verkauf von **Binnen-
eberfleisch**, das Pfund 35 und 40 Pf.
Die Schlachthof-Verwaltung.
Auf Sonabend und Sonntaa ladet
zur **frischen Kesselfurst**, sowie Montag
zum **Kinderfest**, erachtet ein
W. Riedel, Gastwirth,
D. Merzdorf.

Bouletten, 3 Stk.
empfiehlt **A. Reusch.**

Frisches Roßfleisch
empfiehlt **August Kappel.**

Cigarren!
Als Specialität fabricire
Die kleine Grünbergerin
in Päckchen von 10 Stk. verpackt
à Päckchen 30 Pf.
Otto Sommer, Cigarrenfab.

Zum Traubenversandt
übernimmt die Beförderung von
Inseraten an sämtliche Zeitungen
zu Originalpreisen ohne Portokosten
die Expedition des Grünberger Wochenblattes.

**Uebertrifft alle anderen
Holländ. Cacaos**
an Feinheit in Aroma
und Geschmack und
Ausgiebigkeit.

Cacao „Kwattar“

Leicht löslich,
leicht verdaulich,
ohne Alkalien hergestellt,
daher von Aerzten als
Gesundheits-Cacao empfohlen.

**Niederlage für Grünberg bei
Julius Peltner.**

Steinpilze,
hell und trocken,
Apfel und Birnen
kauft **Eduard Seidel.**

Vorzügliche Erfolge erzielt **Timpe's**
Kindernahrung. Pfd. 80 u. 150 Pf.
bei **Otto Liebeherr.**

Reife Tomaten zu haben
Löbtenz Nr. 11.

Meine Damen
machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co.**, Dresden-Madebenl
(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)
es ist die beste Seife gegen Sommer-
sympien, sowie für zarten, weichen,
roffen Teint. Borr. à Stk. 50 Pf. bei
Wilhelm Mühle u. Apoth. O. Schumacher
in Rorbenburg a. Oder.

Künstliche Zähne,
Umarbeitungen, Reparaturen,
Plombiren hohler Zähne,
Zahnziehen schmerzlos, ohne zu
betäuben.
A. Fleischel, prakt. Zahnkünstler,
Ring und katholische Kirchstrassen-Ge.
20 jährige Praxis.

Für Rettung von Trunksucht!
beriebt. Anweisung nach 18jähriger
approbierter Methode zur sofortigen
radikalen Beseitigung, mit, auch ohne
Vormissen, zu vollziehen, keine
Berufsstörung, unter Garantie.
Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizu-
fugen. Man adressire: „Privat-Anstalt
Villa Christina bei Säckingen, Baden.“

Bengal. Flammen
empfiehlt
Lange's Drogenhdlg.

Magnesiumfackeln
roth und grün
10 Minuten brennend, empfiehlt
H. Neubauer, Drogenhandl.

Wengers
Beng. Flammen
à Stk. 20 Pf.
zu haben bei
Ferdinand Rau.

Illuminationslämpchen,
mit Denkel 6 Pf. } à Stk.
ohne Denkel 5 Pf. }
empfiehlt **Paul Richter, Seifenfabrikant.**

Mieths-Quittungsbücher
Mieths-Contracte und
sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung

H. Schimansky,
pract. Zahnartst,
Kleine Kirchstraße 6/7, an der evang. Kirche.

Gesundbrunnen.

Sonntag:

Tanzfränzchen.

Ausschank
hiesiger u. fremder Biere.
Es ladet freundlichst ein **G. Krebs.**

Louisenthal.

Sonntag u. Montag zum Sedanfest:

Ballmusik.

Rohrbusch.

Sonntag, den 1. September:

Tanzfränzchen.

Montag zur Sedanfeier:

Großes Tanzfränzchen,
wozu freundlichst einladet **Jahndel.**

Schützenhaus.

Montag, den 2. September cr.

Zur Sedanfeier

von 6 Uhr ab:

Ball.

Goldener Stern.

Sonntag
zur Sedanfeier: **Große Ballmusik.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.

Bär's Lokal.

Sonntag und Montag zur Sedanfeier:

Tanzmusik.

Hirsch-Berg.

Sonntag: **Tanzfränzchen.**

Gasthof zur Sonne.

Sonntag, den 31. August: **Eisbein.**

Gesundbrunnen.

Montag: Sedanfest.

Tanzfränzchen.

Sonntag, den 1. September, ladet
zum **Sedanfest**
ergebenst ein
Gastwirth **Liers in Wittig.**

Sonntag, den 1. n. Mtz., ladet zum
Erntefest
ergebenst ein
Gastwirth **Unglaube, Kirschenau.**

Maschinen- u. Heizer-Verein.

Sonntag, d. 7. Sept., Abends 8 Uhr:

Feier des Stiftungsfestes

im Waldschloß.

Programm: Theater, Couplet, Ball
Eintrittskarten f. Nichtmitglieder à 75 Pf.
sind bei **P. Kugas, Verstr. 17**, zu haben.
Der Vorstand.

Maurer.

Vereinsversammlung findet
Dienstag Abend 7 1/2 Uhr auf der
Herberge statt. Der Vorstand.

Verein für 1858.
Handlungs-
Commiss von

Abtheilung Fehrlingsheim.

Bei genügender Vertheiligung beabsichtigt
der Unterzeichnete Sonntag, d. 8. Septbr.,
einen Ausflug per Bahn nach Sauer-
mannshöhe. Abfahrt 12 Uhr Mittag.
Theilnehmer wollen sich bis spätestens den
4. September Mittag bei Herrn Brünke
mit Hinterlegung von 40 Pf. Zuschuß
zum Fahrgele melden. Der Vorstand.

Die Mitglieder des Turnvereins,
welche sich beim Abbrennen der Freuden-
feuer am Sedanfest betheiligen wollen,
werden ersucht, sich Montag Abend
7 Uhr, am Gerätehause einzufinden.
Die freiwillige Feuerwehr tritt zu
gleicher Stunde dabeist an.
Wilhelm Mühle, Alb. Mohr.

Ev. Männer-u. Jünglings-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht Sonntag, den 1. September cr., Vor-
mittags 8 1/4 Uhr, auf dem A-fourcenplatz zum Festgottesdienst anzutreten.
Vereinsabzeichen sind anzulegen. Schwarzer Anzug erwünscht.
Nachmittag 1 Uhr: Eintritt auf dem A-fourcenplatz zum Festzug.
Der Vorstand.

Katholischer Gesellen-Verein.

Behufs Betheiligung am Festzuge versammeln sich die Mitglieder Sonntag,
den 1. September, Nachmittags 1/2 2 Uhr, im Vereins-Lokal. Vereins-
abzeichen sind anzulegen. Der Vorstand.

Handwerker-Gesang-Verein.

Sonntag zum Kirchengang und zum Festzuge ladet
1/2 Stunde vor Abmarsch ein Der Vorstand.

Augusthöhe.

Reparaturbau beendet!

Für das bevorstehende Sedanfest empfehle meine Götplanade als schönsten
Aussichtspunkt! Zur Feier des Tages, Sonntag und Montag Abend
große Illumination!
Vereinen und Corporationen liefern beste Getränke zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Um gütigen Zuspruch bittet **G. Götze.**

Avis. Louisenthal. Avis.

Donnerstag, den 5., und Sonntag, den 8. September:

Fischzug à la Stralau.

Näheres in nächster Nummer.



Ginleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollektion in Tuch, Buckskin,
Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damen-
tuchen kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben ver-
bunden mit billigsten Preisnotirungen Vortheile sind, welche sich
jeder Privatmann zu Nuzen machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mt. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	Für 6 Mt. 60 Pf. 6. Mt. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	Für 5 Mt. 60 Pf. 3 Meter 10 cm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mt. 60 Pf. 3 Mt. Cheviot, braun, blau od. schwarz zu einem Anzug	Für 9 Mt. 60 Pf. 3 Meter Fantasie-Cheviot zu einem Anzug	Für 13 Mt. 80 Pf. 3. Mt. hochf. Kamm- garn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billige Preise.

Für 4 Mt. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff, ein derbes Hauskleid	Für 6 Mt. 5 Mt. Dammentuch für ein gediegenes Kostüm.
--	--

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachen bis
zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man
Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 4

(Wimpfheimer & Cie.)

Herren- und Knaben- Garderobe

empfiehlt
in bekannt größter Auswahl
zu den allerniedrigsten Preisen
1 J. Schwarz 1
Oberthorstraße.

Prima
Koscher Rind- und Kalbfleisch
H. Reckzeh.
Prima koscher Rindfleisch
bei Albert Uhlmann, Postplatz.

Schützen-Gilde.

Antreten der ganzen Gilde zum
Kirchengang bei der Sedanfeier
am 1. September cr., 9 Uhr
Vormittags, desgleichen zum
Festzug 1 1/4 Uhr Nachm.
Der Vorstand.

Turn-Verein (practische
Riege).
Sonntag, den 31. d. M.,
Abends 9 Uhr, in Louisenthal:
Sedanfeier,
bestehend in Concert, Theater, Fackel-
zügen etc. Ball. — Gäste willkommen.

Ev. Männer-u. Jünglings-Verein.
Montag, den 2. September, zur
Sedanfeier im Waldschloß:
Familien-Abend.
Gäste können durch Mitglieder ein-
geführt werden. Der Vorstand.

Frauenchor.

Dienstag Nachmittags 5 Uhr in der
Messource. (Beiträge.)

ff. Weinest. 2. 20 Pf. Zesch.
G. Apfelwein. 2. 30 Pf. Derlig, Kleinschmitt 8.

Vorzügliches Apfelwein, sowie
Apfelfinen- u. Waldmeister-Bowle
empfehlen
O. Rosdeck.

Br. 80c Roth- u. Weißw. 2. 75 Pf., Apfel-
wein 2. 25 Pf., Bio. Bowle 2. 30 Pf., Wein-
est. 2. 20 Pf. bei Fritz Rothe, Verstr. 57.

Guten Rothwein à 2. 60 u. 80 Pf.
empfiehlt **Otto Liebeherr.**

G. 93c Wein 2. 75 Pf. Frau G. Knispel.
G. 92c R. u. W. à 2. 80 Pf. Ost. Weber.
G. 93c 2. 75 Pf. Heller, Zöllschtr. 14.
93c R. 2. 80 Pf. R. Pilz, Postplatz 5.
93c R. u. W. 80 Pf. Schädel, Berlinerstr.
H. Roth- u. Weißw. 2. 70 Pf. Zesch.
Br. 92c Weißw. 2. 80 Pf. Tig. Overtst. 6.
94c 2. 50 Pf. Th. Sander, Grünzeugm.
92c R. 2. 80 Pf. Fr. Nicolai, Schönnstr. 14.
W. 2. 50 Pf. G. Derlig, Ob. Ruchsburg 12.

Weinausschank bei:

L. Rupsch, Augustberggarten,
93r 80 Pf.

Gasthof zur Traube, 93r 80 Pf.

Güngel, Oberthorstraße,
93r 80 Pf.

Schirmer, Zöllschtr. 36, 93r 80 Pf.
H. Drobnitzel, Scherdtstr. 4, 94r 56, 2. 50 Pf.
Belzel, Lindeberg, 94r 61, 13 Pf., 2. 50 Pf.
Pohl, Breitenstr. 38, 93r 80 Pf.
G. Schmidt, Krautstr. 11, 94r 60 Pf.
G. Stoile, Mühlw. 23, 94r 52, 2. 50 Pf.
G. Keller, Scherndorferstr. 30, 94r, 2. 60 Pf.
H. Plennig, Mittelw. 1, 94r 60, 2. 50 Pf.
H. Kuge, hint. Schlachthof, 94r 60, 2. 50 Pf.
G. R. Dorf, 94r Glas 13, 2. 50 Pf.
H. Magnus, Krautstr. 49, 94r 60, 2. 50 Pf.
Schaffran, Unt. Ruchsburg, 94r 50 Pf.
Herm Derlig, 93r W. 80, 2. 75, R. 80 Pf.
H. Köhler, Vansigerstr. 47, 94r 60, 2. 50 Pf.
Meier, Mittelstraße, 93r 80 Pf.
Winger, Biehl, am Gesundbrunnen, 94r 60 Pf.
G. Senft, Ziegelberg 15, 94r 60 Pf.
Wittwe Schulz, Heinersdorf, 94r 60 Pf.
Heinrich Walter, Heinersdorf,
94r 50, 61. 15 Pf.
H. Heine, Heinrichau, 94r 56, 2. 50 Pf.
H. Jachmann, Heinrichau, 94r 52, 2. 50 Pf.
Robert Faustmann, Drentau, 94r 50 Pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.
Am 12. Sonntage nach Trinitatis.
Collecte für das Taubstummen-Institut
in Breslau.
Festgottesdienst 7 Uhr: Herr Pastor
tert. Bastian.
Beichte, Communion u. Vormittagsgottes-
dienst (Sedanfeier): Herr Superintendent
Vonicer.
Gottesdienst in Samade: Herr Pastor
tert. Bastian.

Synagoge. Zur Feier des fünf-
undzwanzigjährigen Sedanfestes Sonntag,
1. September, 11 Uhr Vormittags:
Gottesdienst mit Predigt.

Hierzu eine Extrabeilage von **F. A.
Schrader, Hannover,** betreffend die
große Pferde-Verloosung zu Baden-
Baden.

Hierzu zwei Beilagen.

Die Organisation des Handwerks.

Nicht von der Regierung selbst, sondern durch den Obermeister Fester werden jetzt einigen Zeitungen die Vorschläge mitgeteilt, die der preussische Handelsminister Konferenz von Innungsverstärkern unterbreitet hat, welche in der Zeit vom 29 bis 31. Juli stattfand. Danach ist es im Gegensatz zu den Erklärungen des Ministers v. Voettker daraus abgeleitet, sogleich auch einen Unterbau für die Handwerkskammern zu konstruieren, anstatt zuvor die Handwerkskammern, hervorgegangen aus allgemeinen Handwerkerwahlen mit präzipueller Vertheilung der Innungen, um ihr Gutachten in Betreff der Errichtung des Unterbaues anzugeben. Die Handwerkskammern sollen nach den neuen Plänen für ganze Provinzen, also wohl nach dem Muster der Landwirtschaftskammern errichtet werden. Dieselben würden hiernach einen weit größeren Bezirk umfassen, als die Handelskammern. Nach den Verlesch'schen Plänen aus dem August 1893 sollten „Fachgenossenschaften“ der Handwerker den Unterbau darstellen für die Handwerkskammern. Auf diese obligatorischen Fachgenossenschaften sollen die öffentlich-rechtlichen Befugnisse der Innungen übergeben, im übrigen die Innungen daneben bestehen bleiben. Nach den neuen Verlesch'schen Plänen treten an Stelle der Fachgenossenschaften Innungen, denen alle diejenigen Handwerker desselben Bezirks und des betreffenden Gewerbes angehören müssen, welche in der Regel mit Gesellen oder mit Lehrlingen arbeiten und nicht einen Großbetrieb führen.

Ob man nun die neuen Zwangsgemeinschaften wie früher Fachgenossenschaften oder wie jetzt Innungen nennt, ist an sich gleichgültig. Die praktische Frage entsteht nur, was nach Uebertragung des Namens der Innung auf die neue Zwangsgemeinschaft aus den bisherigen Innungen wird. Darüber giebt die Vorlage keine Auskunft. Sollen die vorhandenen Innungen einfach verpflanzet werden, ihr Vermögen und ihre Einrichtungen auf die neuen Zwangsgemeinschaften und deren große Mitgliederliste zu übertragen? Hiermit wird der bisherige Kreis der Innungsmitglieder schwerlich einverstanden sein. Auch im preussischen Landwirtschaftskammergesetz ist nur vorgelesen worden, daß die Einrichtungen der vorhandenen landwirtschaftlichen Centralvereine auf deren Antrag auf die Landwirtschaftskammern übergeben. Jedemfalls werden die unter dem Namen von Innungen vorhandenen Vereinigungen, soweit sie sich nicht auflösen, nicht unter dem Namen von Innungen fortbestehen dürfen. Außerhalb der neuen Zwangsgemeinschaft giebt es für Handwerker künftig kein Heil, es sei denn in den Genossenschaften nach allgemeinem Recht oder in Berufsvereinen, sofern nach anderweitigen Verlesch'schen Plänen solche Berufsvereine Rechtspersönlichkeit erlangen können.

Wie weit reden sich nun aber die Aufgaben der neuen Zwangsgemeinschaften mit denjenigen der vorhandenen Innungen? Auch darüber geben die veröffentlichten Mittheilungen keine ausreichende Auskunft. Die Befugnisse einer Zwangsgemeinschaft aber können sich nicht so weit erstrecken wie diejenigen einer freiwilligen Innung. Einem zu weit gehenden Mehrheitsbeschluß der bisherigen Innungen konnte man sich entziehen durch Austritt aus der Innung. Solches ist bei der künftigen Zwangsgemeinschaft ausgeschlossen. Es wird denn auch in der Vorlage den neuen Zwangsgemeinschaften die den bisherigen Innungen eingeräumte Befugnis abgesprochen, zur Förderung des Gewerbetriebs der Innungsmitglieder einen gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb einzurichten. Gesellen- und Meisterprüfungen dürfen die Innungen nur in den Grenzen des neuen Gesetzes veranstalten. Sie sollen auch Unterstützungskassen einrichten dürfen. Aber soll die Innung auch berechtigt sein, ihre Mitglieder einem Klassenzwang zu unterwerfen? Darüber geben die veröffentlichten Vorschläge wieder keine Auskunft.

Nicht alle Handwerker sollen nach den Vorschlägen künftig in Zwangsgemeinschaften untergebracht werden. In manchen Bezirken sind nicht genug Handwerker derselben Art für die Bildung einer Innung vorhanden. Es wird deshalb noch eine Zwischeninstanz gebildet zwischen den Zwangsgemeinschaften und den Handwerkskammern in Gestalt von Innungsaussschüssen. In diesen sollen neben den Vertretern der Innungen auch diejenigen Handwerker vertreten sein, die einer Innung angehören würden, wenn für ihr Handwerk eine solche bestände. Die Handwerkskammer selbst soll umfassen einen geschäftsführenden Ausschuss, einen Vorstand und eine Gesamtvertretung, welche aus den Innungsaussschüssen hervorgeht. Bei jeder Innung, bei dem Innungsaussschuss und bei der Handwerkskammer soll ein Gesellenaussschuss gebildet werden. Die Gesellenaussschüsse der Innungen wählen den Gesellenaussschuss des Innungsaussschusses; der Gesellenaussschuss des Innungsaussschusses wählt den Gesellenaussschuss der Handwerkskammer.

Das ist eine Skizze für die Organisation des Handwerks in drei Stufen, wie sie künftlicher nicht gedacht werden kann. Einfachen Handwerksmeistern wird es nicht leicht fallen, sich in diesem complicirten Aufbau auch nur zurecht zu finden, geschweige denn ein Verständnis oder ein lebhaftes Interesse dafür zu gewinnen. Bureaucratischer Formalismus hat bei diesem Organisationsversuch die Feder geführt. Unendlich viel Schreibwerk wird die Folge davon sein. Man denkt

nur an das Listenwesen, welches notwendig wird zur Controle über die für die einzelnen Innungen Beitragspflichtigen. Das Räderwerk in allen diesen Ausschüssen, Vorständen, Innungen und Kammern wird ein entlichliches Gellapper veranstalten, ohne daß die Wähler die Wahl zu geben vermag. Mehr noch als bisher werden die Handwerker darauf angewiesen sein, ihre gemeinsamen Interessen in freien Genossenschaften, Berufsvereinen und anderen Vereinigungen nach gemeinem Recht wahrzunehmen.

Die Gewerbefreiheit wird in den neuen Vorschlägen annähernd in derselben Weise eingeschränkt, wie es in den Verlesch'schen Plänen vom August 1893 der Fall war. Nur solche Handwerksmeister sollen künftig Lehrlinge halten dürfen, welche eine ordnungsmäßige Lehrlingszeit zurückgelegt, eine Gesellenprüfung und Meisterübergangszeit bestanden haben oder das Handwerk 5 Jahre hindurch selbstständig betrieben haben. Den Meistertitel darf nur derjenige führen, der eine Gesellen- und Meisterprüfung in dem Handwerk bestanden hat. Auf den Meistertitel wird man künftig noch weniger Werth legen als bisher, da in der Meisterprüfung auch weiter nichts gefordert werden soll als der Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausübung der gewöhnlich vorkommenden Arbeiten des Handwerks und der betreffenden notwendigen gewerblichen Kenntnisse. Was beweist dies für die Fähigkeit, Lehrlinge auszubilden? Die Beschränkung für die Annahme von Lehrlingen ist am wenigsten geeignet, eine höhere Ausbildung der Lehrlinge und eine bessere Behandlung derselben zu sichern.

Der Krieg von 1870 und Schiller's „Jungfrau von Orléans“.

In einer bei Braun u. Schneider in München erschienenen Broschüre sind in gelungener Weise die Ereignisse des Krieges 1870/71 durch passende Verse aus Schiller's „Jungfrau von Orléans“ skizziert.

Venedicti in Oms: Was bringtst du, Herold? Sage deinen Auftrag! (Akt 1, Sc. 11) Kein Wort mehr! Bring' mich nicht auf! (Akt 1, Sc. 6)

Aufregung in Paris: Zu den Waffen! Auf! Schlacht Lärm! Rührt die Trommeln! Rührt alle Wälder ins Geschrei! Ganz Frankreich bewaffne sich! Die Ehre ist verpfändet! (Akt 5, Sc. 8.)

Einprache König Wilhelms an das deutsche Volk: Was ist unheimlich, heilig, menschlich gut, wenn es der Kampf nicht ist ums Vaterland? (Akt 2, Sc. 10)

Telegramme der Könige von Bayern und Württemberg: Mein Wort ist heilig! (Akt 3, Sc. 2.) Wir sind vereint. Ich fürchte keinen Feind mehr! (Akt 3, Sc. 3) Bewaffnet euch! Ich ordne indes die Schaaeren! (Akt 3, Sc. 5)

Frangösischer Kriegsminister Lebouef (übersetzt: der Ochse): Ein böses Omen! murmelte das Volk. (Akt 1, Sc. 5.)

Frangösischer Ueberhebung: Ich spottete dieser Weichlinge! Wir haben sie vor uns hergeschleudert in zwanzig Schlachten! Das ganze Volk veracht' ich. (Akt 5, Sc. 10)

Kampf mit den Turlöb: Nicht lebendig mehr zurdä messen werdet ihr das heilige Meer, das Gott zur Länderscheide zwischen euch und uns gesetzt, und das ihr freudig überschritten habt. (Akt 2, Sc. 7)

Nach den Schlachten bei Orléans und Epichern: Geflohen sind wir in zwei großen Schlachten; mitten in Frankreich steht der Feind! (Prolog, Sc. 3)

Zweipalt zwischen den frangösischen Generalen: Eure Wälder floh'n zuerst! — Niemand hielt Stand. Das Flied'n war allgemein! — Nein, Herr, auf eurem Flied'ling es an. — Ihr könnt's nicht leugnen. Guer flügel mich zuerst. — Weil dort der erste Angriff war. (Akt 2, Sc. 1)

Napoleon und Bazaine: Ich selbst will euch vorgehen auf dem Wege des Ruhmes. (Akt 3, Sc. 5) Geht, geht! Seit ihr im Lager seid, geht Alles zurück, kein Segen ist mehr in unsern Waffen! Geht! Eure Gegenwart schafft hier nichts Gutes; der Krieger nimmt ein Vergnügen an euch! (Akt 2, Sc. 2.)

Nach Vionville und Gravelotte: Wir könnten uns nicht lange mehr auf diesem Posten halten. Die Unseren fliehen schon von allen Seiten, unwiderstehlich dringt das Mädchen (Germania) vor. (Akt 3, Sc. 6.)

Napoleons Unentschiedenheit: Laßt mein Geräth zu Schiffe bringen! (Akt 1, Sc. 5) Verlasse nicht mit Uebereilung den Kampfplatz, ring um jeden Fußbreit Erde! (Akt 1, Sc. 5) Umsonst! Der Tag des Schicksals ist gekommen, der unsern Thron in Frankreich stürzen soll. (Akt 3, Sc. 6) Die Könige Frankreichs sind geborne Helden; du aber bist unfriederlich gezeugt. (Akt 1, Sc. 5.)

Schlacht bei Sedan: Was ist's? — Der Feind ist über die Marne gezogen und stellt sein Heer zum Treffen. — Schlacht und Kampf. (Akt 3, Sc. 5) Weh' mir, was seh' ich? Unser Feldherr ist umzingelt! (Akt 5, Sc. 11)

Napoleons Fahrt nach Donchery: O, könnte ich mich verbergen in dem tiefen Schooß der Erde! (Akt 4, Sc. 2)

Napoleon und Kaiser Wilhelm: Herr, ich bin Dein Gefangener! (Akt 3, Sc. 7.)

Eugenie in Paris: Geht, geht mit Gott, Madame. Wir stärken uns vor keinem Teufel mehr, sobald Ihr weg seid. (Akt 2, Sc. 2.)

Belagerung von Paris: Unermeßliches Geschick ist aufgebracht von allen Enden. Viel tausend Kugeln schon von Centners Last sind in die Stadt geschleudert, Kirchen liegen zertrümmert und der königliche Thurm von Notre-Dame beugt sein erhabenes Haupt. (Prolog 3.)

Jules Favre: Nichts von Verträgen! Nichts von Uebergabe! (Prolog 3.)

Frangösischer Völkerverleumdung: Zehntausend Feinde deckten das Gesicht, die nicht gerechnet, die der Fluß verschlang, und von den Unsern war kein Mann vermisst! (Akt 1, Sc. 9)

Kaiserkrönung: Erneuert ist der Glanz der alten Krone! (Akt 4, Sc. 1)

Kaiser Wilhelm an die deutschen Fürsten: Gott hat entschieden! Unser ist der Sieg! Des schönen Vorbeers frisch gebrochener Zweig sind wir bereit mit unserm Freund zu theilen! (Akt 2, Sc. 10)

Friede von Frankfurt: O schöne Blume des Sieges, die gleich die edlen Himmelsfrüchte, Fried' und Veröhnung, trägt! (Akt 1, Sc. 8.)

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 30. August.

* Ueber die Donnerstag-Sitzung der Glogauer Strafkammer berichtet der „N. N.“: Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den Arbeiter Wilhelm H. und dessen taubstumme Tochter Ernestine, beide aus Lamsalbau, verhandelt, welche des Verbrechens gegen § 173 des Strafgesetzbuches angeklagt sind. Der Angeklagte Wilhelm H. wurde zu drei Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren verurtheilt. Die taubstumme Tochter wurde freigesprochen. — Der Fabrikbesitzer Hugo S. aus Herzogswaldau und der Bauunternehmer Wilhelm W. sind angeklagt, die Leitung und Ausführung eines Baues dergestalt gehandhabt zu haben, daß Gefahr für andere entstehen konnte; ferner sind die Genannten beschuldigt, von dem genehmigten Bauplane abgewichen zu sein. Der Fabrikbesitzer S. ließ Kellerbauern, für welche nach dem Bauplan zwei Säulenreihen bestimmt waren. Da aber für die große Festigkeit der Raum als zu klein erwies, wurde mit Aufstellen nur einer Säulenreihe begonnen. Durch starken Regen sah man sich veranlaßt, einen Theil des nicht gedachten Kellers einzureißen, wobei durch das Hämmern ein kleiner Theil des Kellers selbst einfiel. Die Verhandlung wurde behufs Vernehmung eines Sachverständigen vertagt. — Der Fleischergehilfe Hermann R. aus Deutsch-Wartenberg hatte in animirter Stimmung bei einem Tanzvergnügen Skandal gemacht. Man setzte den Unruhstifter an die Lust, wobei zwischen diesem und aufstehenden Personen eine Schlägerei entstand. Der Angeklagte erhielt hierbei tüchtige Prügel, wurde in Folge dessen immer wüthender, widersezte sich dem Nachtwächter und schlug diesen schließlich mit dem zugeklappten Taschenmesser ins Gesicht. Der Angeklagte erklärte, er wäre von den fremden Leuten und dem Nachtwächter gereizt worden und sehe nicht ein, wie er zu den Prügelein auch noch Strafe erhalten solle. Nach der Aussage des Nachtwächters erkannte der Gerichtshof den Angeklagten für schuldig der Körperverletzung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt und verurtheilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis.

* Ueber die Verhandlungen des 14. deutschen Weinbaucongresses, der in dieser Woche in Neustadt a. d. H. getagt hat, wird folgendes berichtet: Professor Dr. Hermann Müller-Erburgau sprach über „Neuere Erfahrungen bei Anwendung von Reinfesern in der Weinbereitung“, Stadtrat Konrad Weiler über den Einfluß der letzten Winterfälle auf den Weinstock und die hiergegen zu treffenden Maßnahmen, Generalsecretär Dahlen-Mainz über das Degorgiren der Schaumweine nach dem Walfard'schen Verfahren und dessen Anwendung für Flaschenweine, Geh. Hofrath Prof. Dr. Julius Reihler über das Krankwerden der Weine. Nach längerer Erörterung, aus welcher hervorging, daß die Chemie über die Kohlensäure-Frage nicht ganz einig ist, sprach sodann Generalsecretär Dahlen-Geisenheim über das Thema: „Welche Schlässe gestatten die in Oesterreich und Ungarn bei Bekämpfung der Reblaus gemachten Erfahrungen für Deutschland?“ Seine Ausführungen gipfelten in folgenden einstimmig angenommenen Resolutionen: 1) den verhandelten Regierungen wiederholt den Dank für die energischen Maßnahmen auszusprechen, welche sie bei der Bekämpfung der Reblaus seither ergriffen haben, und dem Vertrauens Ausdruck zu geben, daß sie hierin auch in Zukunft verharren; 2) dieselben zu ermahnen, neben den Versuchen mit Reblaubelug insbesondere auch der Anzucht unter unsern Verhältnissen brauchbarer, widerstandsfähiger Rebsorten die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Professor Dr. Barth-Rufach verbreitete sich über neuere Beobachtungen bei der Bekämpfung der Peronospora. Einen weiteren Vortrag hielt Dr. Paul Kullisch-Geisenheim über die deutschen Ausleseweine. Ueber Eisendampfsäure für Wein nahm der Congress folgende Resolution einstimmig an: 1) in Anbetracht dessen, daß ausländische Weine vielfach nach den gleichen Orten Deutschlands billiger verfrachtet werden als einheimische, und daß beim Abschluß der Handelsverträge auf Kosten des deutschen Weines ausländischen Weinen wesentliche Concessionen eingeräumt wurden, sowie daß von allen landwirtschaftlichen Produc-

ten nur Wein den allgemeinen Tariffögen unterworfen ist, richtet der 14. deutsche Weinbaucongreß an die verbündeten Regierungen das Ersuchen, dahin zu wirken, daß in Deutschland allgemein Wein unter die Güter eingereiht werde, bei welchen als Stückgut Ausnahme-tarifliche Anwendung finden, somit gemäß Tarif 1 gleich Getreide zu verfrachten ist; 2) die Aufmerksamkeit der hohen verbündeten Regierungen darauf zu richten, daß durch Einführung der Sonntagsruhe die Güter durch die längere Einwirkung ungünstiger Witterungsverhältnisse dem Verderben ausgesetzt sind, und demgemäß dahin zu wirken, daß die Sonntagsruhe im Güterverkehr aufgehoben wird, der Wein in gewissen Sommer- und Wintermonaten gleich dem Obst und den Früchten zu gewöhnlichen Frachttariffen als Gütergut befördert oder isoliert und geheizte Wagen eingesetzt werden. Zum nächstjährigen Versammlungsort wurde Colmar gewählt.

Ueber die Leipziger Messe bringt der „Confectionär“ einen vorläufigen Bericht; das Berliner Fachblatt schreibt darüber: Die am Sonntag, den 25. August cr. eröffnete Herbstmesse in Leipzig war an diesem Tage im Verhältnis nur schwach besucht, wogegen am Montag sich die Messe belebte, jedoch fehlten immer noch etliche große Einkäufer. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden dieselben auch diesmal ausbleiben. Die im Frühjahr gegebenen Aufträge können jetzt erst expediert werden, und es fehlt den meisten Käufern noch die rechte Uebersicht. Die Aiderhof-Fabrikanten aus Glauchau, Meerane, Greiz, Gera u. sind nur in verhältnismäßigem Maße vertreten, haben überdies ihre Läger so verteilt aufgeschlagen, daß man einen Gesamteindruck überhaupt nicht gewinnen kann. In Tuchen und Buckskins war die Nachfrage eine sehr rege, jedenfalls hat Grimmitzsch diesmal den Vogel abgeköstet. Grimmitzschauer Waaren wurden viel verlangt. Gottbus, Reiz, Werdau und Forst haben weniger als sonst angefahren. Die Nachfrage war auch geringer. Trotz hoher Woll- und Garnpreise, trotz Steigerung der Löhne und aller Materialienpreise wurden doch nur gedrückte Preise erzielt.

Die Auszeichnungen, die der Kaiser den Rittersn des Eisernen Kreuzes und den Besitzern der Kriegsgedenkmünzen von 1870/71, welche an den in dem Erlasse aufgeführten 15 Schlachten theilgenommen haben, verliehen hat, liegen nunmehr vor. Der Eisernen Kreuzesorden, der bestimmt ist über dem Eisernen Kreuz getragen zu werden, besteht aus drei aus Silberblech erhabenen gestanzten, an den Stielen zusammengefaßten Eisernen Blättern, so zwar, daß das mittlere derselben, welche eine erhabte herausgearbeitete 25 trägt, voll sichtbar ist und die beiden Seitenblätter zum Theil überdeckt. Die 3 ffer und die Ufern des Laubes treten in glattem Silber aus der übrigen mattgehaltene Fläche der Eisenblätter hervor. Der Schmuck mißt im Ganzen etwa 25 mm in der Breite, 18 mm in der Höhe. Die Spangen, welche auf dem Bande der Kriegsgedenkmünzen getragen werden, sind schmale, aus gelbem Metall gearbeitete Plättchen mit schräg abfallenden Rändern, auf welchen ebenfalls die Umschriftslinien und der erhabene geprägte Name der betreffenden Schlacht glänzend sind, während der Untergrund matt ist. Der Schlachtnamen ist, wie die Abbildung zeigt,

SEDAN

in 3 mm hoher Schrift ausgeführt, während die Spange 7 mm hoch ist. Die Breite derselben ist je nach dem eingepprägten Namen verschieden. Das silberne Eisernen Kreuzeskreuz kostet 1,50 M., jede einzelne Spange 50 Pf.

Dem „Hannov. Cour.“ wird von einer Seite aus, die anscheinend Beziehungen zum Finanzminister Miquel hat, geschrieben, man dürfe im Augenblick kaum mehr zweifeln, daß wir einer Conversion der Staatspapiere entgegengehen, auch wenn die als offiziell angegebenen Organe sich in Schweigen hüllen. Der Finanzminister habe in seiner Rede am 22. Januar im Abgeordnetenhaus gesagt: „Von einer solchen Frage darf meines Erachtens die Regierung draußen überhaupt nur sprechen, wenn sie gleichzeitig handelt.“ Indes werde ja der Landtag in der Sache ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Der Verfasser des Artikels meint, daß das Aeußerste eine Umwandlung der 4procentigen Papiere in 3procentige sein würde, woraus sich auch schon für das Reich und Preußen eine finanzielle Erleichterung im Betrage von zwanzig Millionen Mark ergeben würde.

Wann verkauft der Landmann sein Getreide am besten? Ein sich zum Cartell rechnender Politiker, Professor Conrad, hat in seinen „Jahrbüchern für Nationalökonomie und Statistik“ eine gründliche statistische Untersuchung über die Weizen- und Roggenpreise in den verschiedenen Jahreszeiten angestellt, und zwar für den ganzen preussischen Staat und für die Jahre 1865–1893. Das Ergebnis dieser Untersuchung sagt Prof. Conrad bei Weizen dahin zusammen: „Das beste Geschäft hat im Durchschnitt der 28 Jahre, die in Betracht kommen, der Landwirt gemacht, der regelmäßig im August den größten Theil seines Getreides absetzte. Aber auch, wer in den drei folgenden Monaten verkaufte, that gut daran; denn erst von Mai ab konnte er wieder einen entsprechenden Preis erlangen, der um ca. 3 pCt. höher war, die indessen wohl durch Zins- und Lagerverlust wie Lagerkosten reichlich absorbiert waren.“ Auch bei den Roggenpreisen ergibt sich nach den Untersuchungen des Prof. Conrad, daß der Landwirt die beste Ausnutzung der Preise erzielt, der bald nach der Ernte den Roggen ausdrückt und verkauft.

Wie die „Zülich. Nachr.“ mittheilen, ist am Mittwoch spät Abends das Gedächtnis des Wälders Hdrick

in Glauchau niedergebrannt. Näheres war bisher nicht zu erfahren.

Ueber die am Mittwoch abgehaltene Neusalzer Stadtverordnetenversammlung bringt das „Neuf. Stadtbl.“ einen vorläufigen Bericht. Nach demselben wurden die auf die Tagesordnung gesetzten Commissionen-Anträge, betreffend die Ausführung des Umschlageshafens mit 19 gegen 1 Stimme genehmigt. Danach wird die Stadt selbst den ganzen Bau des Hafens zur Ausführung bringen und zu diesem Zweck die erforderliche Summe von 275 000 M. aufnehmen. Ferner wurde genehmigt, den mit der Neuen Berliner Gas-Aktion-Gesellschaft Molte & Co. noch 11 Jahre bestehenden Vertrag auf 25 Jahre zu verlängern. Dieselbe verpflichtet sich, die Stadt mit Gas-Gaslicht zu beleuchten und die dazu erforderliche Einrichtung auf ihre Kosten herzustellen, sowie ferner die Rohrleitung nach dem neuen Stadttheile an der Riebtreihe und nach der Turnhalle zu legen. Zum Hafenbau zahlt sie an die Stadt eine zinsfreie Summe von 25 000 M., die auf die jährlichen Abzahlungslungen der Anstalt an die Stadt zur Anrechnung kommen.

Als am Montag Abend in einem Parterre-Schulzimmer des katholischen Schulgebäudes zu Sagan einer Klasse der dortigen Handwerker-Vorbereitungsschule Unterricht erteilt wurde, warf eine bisher noch nicht ermittelte Person einen entzündeten Feuerwerkskörper durch das offene Fenster in das Zimmer, welcher hier mit lautem Knall explodirte. Die Zöglinge der Schule erlitten ein heftiges Schrecken; erst nach Verlauf mehrerer Minuten beruhigte man sich wieder, nachdem der nicht minder erschreckte gewesene Lehrer auf das Gefährlose des verähten Bombenstreiches hingewiesen hatte.

In Seifersdorf, Kreis Liegnitz, fuhren am Dienstag mehrere Gespanne des Scholtiseibischers Walter Dänger auf dem Feld. In einem benachbarten Rübenfelde jagte ein Gutsbesitzer auf Rebhühner. Bei einem Schusse, den er abgab, drangen dem Tagelöhner Ernst Sommer, der mit einem Ochsenpflug vorbeikam, von der Schrotladung drei Körner in das rechte Auge, so daß er, der auf dem Wagen saß, blutend aus den Rücken fiel. Der traurige Fall enthält wieder eine ernste Warnung zur Vorsicht auf der Jagd.

Das nahezu dreijährige Töchterchen des Arbeiters Krusche in Goldberg trat sich am Freitag voriger Woche einen Dorn in die Ferse des rechten Fußes ein. Der Dorn wurde zwar bald entfernt; aber die Schmerzen mehrt sich, und das Weichen begann anzuschwellen. Die in Anspruch genommene Hilfe des Arztes kam leider zu spät, da überall im Körper der Kleinen sich Vergiftungs-Symptome zeigten, und am Dienstag hat der Tod das arme Kind von seinen Leiden erlöst.

In Bunzlau sind fast sämtliche Hunde der Edwender- und Wilhelmstraße, darunter zum Theil merkwürdige Rasse- und Jagdhunde, vergiftet worden. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Zur Eröffnungsfest der Strecke Striegau-Malsch wird aus Anlaß des Sedanfestes am 1. September ein Extrazug abgefahren, welcher, was auch vom Minister genehmigt ist, dem Publikum gratis zur Verfügung steht.

Ein junger Burche von 18 Jahren vergnügte sich am vorigen Sonntag in Briege durch Schießen mit einem Revolver. Als eine Patrone verlagte, wollte er die Waffe untersuchen, berührte aber dabei aus Versehen den Hahn. Der Schuß ging los und traf den Burchen in die linke Hand. Er rief um Hilfe; einige Freunde eilten herbei und wuschen in einem Wasserloche die Wunde aus. Dabei zeigte es sich, daß die Kugel die Hand, welche er unvorsichtlich Weise vor den Revolverlauf gehalten, durchbohrt hatte. Der Verunglückte begab sich sofort in ärztliche Behandlung.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Dienstag auf dem Jagdgebiete der 8 km südlich von Oplau gelegenen Dörschaft Niehmen. Der dortige Gutsbesitzer Alois Gloger schoß seinem Schatznachbar eine volle Schrotladung ins Gesicht. Der alsbald zugezogene Arzt erklärte die Verwundung als eine gefährliche; es ließ sich zunächst noch nicht constatiren, ob das Augenlicht verloren ist oder nicht. Bis jetzt ist unaufgeklärt, wie es möglich war, daß der unglückliche Schütze den Nachbar in so verhängnisvoller Weise treffen konnte.

Unter der Ueberschrift „Socialpolitisches“ wird der „Oberbischlicher Volkszeitung“ aus Gubrau, Kreis Pleß, das folgende Beispiel moderner Leibeigenschaft berichtet: „Die fürstliche Pleßsche Wietzhinsverwaltung hat seiner Zeit das Grzawar Gutshaus parzellenweise mit 12 M. pro Morgen den hiesigen armen Leuten verpachtet, welche dadurch ihr kümmerliches Dasein fristen konnten. Damit war der Domänenpächter nicht einverstanden, weil ihm dadurch, wie er behauptete, die Arbeitskräfte entzogen würden. Er beantragte die Zuthellung des Grzawar Feldes zum Gubrauer Dominium und Verpachtung desselben unter den gewöhnlichen Bedingungen; die fürstliche Verwaltung willigte ein. Das Dominium verpachtete aber wiederum das Feld, doch mit der Abweichung, daß pro Jahr fünf Tage Dominialarbeit abgeleistet werden muß, und zwar dann, wenn es der „gnädige Herr“ wünscht. Wenn aber der Gutsbesitzer nicht erscheint, muß er für den ausbleibenden Tag 1,20 M. (eine Mark zwanzig Pfennige) bezahlen. Dabei denke man an den Waptpreis!“

Bermischtes.

Der Harmonikazug und Herr v. Strang in Eisenach. Vor einigen Tagen berichteten einige Zeitungen, daß die Eisenbahndirection in Erfurt sich durch ein Telegramm, unterzeichnet „v. Strang, Re-

gierungsrath“, habe bewegen lassen, den Harmonikazug in Gefangen zu lassen, um Herrn v. Strang Gelegenheit zu geben, noch in derselben Nacht von einer frühlichen Kneiperei nach seinem Wohnort Eisenach zurückzukehren. Die „Freisinnige Zeitung“ wird nunmehr noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß in diesem Telegramm Herr v. Strang sich willkürlich den Titel Regierungsrath beigeleat habe, während er in Wirklichkeit nur „Bezirkscommissar“ sei, also die Stelle eines Landrathesecretärs einnehme. Ohne die falsche Unterzeichnung als Regierungsrath würde schwerlich die Eisenbahndirection in Erfurt sich veranlaßt gesehen haben, einem Harmonikazug ein Fahrplanmäßig nicht vorgesehenes Halt zu gebieten.

Die Folgen der Explosion in Ribordone bei Vercelli in Italien stellen sich als größer heraus, wie zuerst angenommen. Es wurden vierzehn Leichen und außerdem eine große Anzahl von Verwundeten unter den Trümmern des abgebrannten Gebäudes hervorgezogen.

Bei einer Kesselerxplosion auf dem Passagierdampfer „Altaman“ haben nach einer telegraphischen Nachricht aus Kiew, 38 Personen ihr Leben verloren. Von diesen ertranken 27, die sich mit ihrem Gepäck in den Fluß stürzten, um sich durch Schwimmen ans Ufer zu retten. Die übrigen 11 Personen verbrannten; außerdem erlitten 21 Personen mehr oder weniger schwere Brandwunden.

Feuersbrünste. Die gegen 4000 Einwohner zählende Stadt Tschernow im Gouvernement Smolensk ist nach Moskauer Blättern zur Hälfte abgebrannt. Ein großer Brand zerfiel am Mittwoch in Hooge Zwaluwe, in nördlichen Theile von Brabant, 43 Häuser. 50 Familien sind in einem Schuppen des Bahnhofes untergebracht. In einem Wagazin zur Herstellung von Feuerwerkskörpern in Venevent brach Feuer aus; die beiden Eigentümer Gebrüder Jotti kamen dabei ums Leben, zwei andere Personen wurden schwer verletzt.

Brandstiftung durch Kinder. In Karczewo im Kreise Gnesen haben Kinder durch leichtfertiges Umgehen mit Streichhölzern ein schweres Brandunglück verschuldet. Von ihnen angezündetes Stroh setzte ein Arbeiterhaus in Brand; unter den Trümmern desselben haben sechs Personen den Tod durch Verbrennen gefunden.

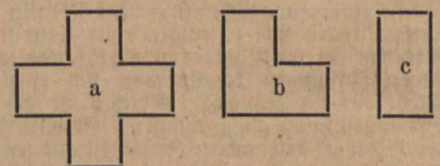
Das Mörderpaar Mathilde Heinke und Oskar Heilmann ist in das Gefängnis zu Jsa eingeliefert worden. Die Weiden flüchteten, wie mitgetheilt, nach dem Morde an dem Gemann Heinke nach Amerika, wo sie vor einigen Wochen vom Bundesmarschall Bernhard, der ihre Spur bis Pennsylvania verfolgt hatte, verhaftet wurden.

Zwei neue Cholerafälle sind in Tarnopol vorgekommen.

Künstlerische Offenbarung. Der Herr Baron macht der Dame des Hauses seinen Besuch. „... Wen stellt denn das Porträt vor?“ — „Das ist mein Bild, Herr Baron!“ — „Donnerwetter, sind Sie aber häßlich!“

Räthsel = Eke.

Aufgabe.



Aus 3 Figuren zu a, 10 zu b und 2 zu c ist ein Quadrat zu bilden.

Somonym.

Soweit nach mir einst ward gemessen, hat schndv der Mensch mich abgelesen; Den Boden mißt mit mir zulezt Der Fuchs nur, der mich stets besessen.

Doch hat man mich auch schier vergessen Als Max, bin nühlich ich noch jetzt; Gar mancher Vater doch mich schägt, Sind seine Jungen zu vermessen.

Lösungen der Räthsel in Nr. 101:

1) Geschid.

m	a	t	h	i	l	d	e
d	o	r	o	t	h	e	a
k	a	r	o	l	i	n	e
a	d	e	l	h	e	i	d
b	e	n	j	a	m	i	n
b	e	r	n	h	a	r	d
e	b	e	r	h	a	r	d
t	r	a	u	g	o	t	t

Verantwortlicher Redacteur: Karl Zanger in Grünberg

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief heute früh sanft unser lieber Vater, Bruder, Grossvater und Onkel,

Herr John Oldroyd,
im 70. Lebensjahre.

Dies zeigt hiermit tiefbetrückt an
Grünberg, den 30. August 1895.

Die Familie Oldroyd.

Die Beerdigung findet Sonntag früh 11 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute früh endete ein sanfter Tod das arbeitsreiche Leben des Mitbegründers unserer Gesellschaft,

Herrn John Oldroyd.

Derselbe hatte erst vor Kurzem sein Amt als erstes Vorstands-Mitglied niedergelegt und sich in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen.

Wir verlieren in dem Dahingeshiedenen einen treuen Freund und Berather und werden sein Andenken immerdar hoch in Ehren halten.

Grünberg, den 30. August 1895.

Der Vorstand
der Englischen Wollenwaaren-Manufactur
vormals Oldroyd & Blakeley.

Statt besonderer Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heut Morgen 8 Uhr nach langem, schwerem Leiden unser herzensguter, treuer Gatte und Vater, der Rentant a. D.

Ferdinand Wolff,
im Alter von 68 Jahren, was mit der Bitte um stilles Beileid schmerz-
erfüllt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1895.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag Nachmittag 3 Uhr.

Heut Vormittag 11 Uhr starb nach langen, schweren Leiden unser geliebter, herzensguter Sohn, Bruder und Schwager, der Militär-Invalide

Ernst Dier,
im Alter von 22 Jahren. Dies zeigen mit der Bitte um stille Theil-
nahme an

Grünberg, den 29. August 1895.

Die tiefbetrübten Eltern Friedrich Dier u. Frau.

Beerdigung: Sonntag Nachm. 4 Uhr auf dem grünen Kreuzkirchhofe.

Unser hochverehrter früherer Chef,

Herr John Oldroyd,

ist heute früh nach längerem, schwerem Leiden verschieden.

Derselbe war uns stets ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter und hatte auch nach seinem Austritt aus der Gesellschaft uns sein warmes Interesse erhalten.

Wir bedauern sein Hinscheiden schmerzlichst und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Grünberg, den 30. August 1895.

Die Beamten
der Englischen Wollenwaaren-Manufactur
vorm. Oldroyd & Blakeley.

Heute früh entschlief sanft nach längerer Krank-
heit unser langjähriger Chef,

Herr John Oldroyd.

Seine hervorragenden Eigenschaften und seine Herzensgüte sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.

Grünberg i. Schl., den 30. August 1895.

Die englischen Meister
der Englischen Wollenwaaren-Manufactur
vorm. Oldroyd & Blakeley.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hin-
scheiden und der Beerdigung meines heissgeliebten, unvergesslichen,
theuren Gatten, unseres herzensguten und durch Nichts zu ersetzenden
Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Locomotivführers

Hermann Zimmerling,
sagen wir, da es uns unmöglich ist jedem Einzelnen dafür zu danken,
auf diesem Wege unseren innigsten Dank, insbesondere den Herren
Collegen von Nah und Fern, sowie dem Herrn Superintendenten
Lonicer für die trostreich gespendeten Worte am Grabe.

Grünberg, den 29. August 1895.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.

Heute wurde uns ein Mädchen
geboren.

Grünberg, den 28. August 1895.

Carl Riemer u. Frau.

Wer Pflaumen in Ladungen?
Off. mit Preisang. an **Hermann
Regel**, Mühlhausen (Thür.), Grünstr. 22.

Tiefschwarze Kaiser-Tinte
von Ed. Beyer in Chemnitz ist zu haben
in **W. Levysohn's** Buchhandlung.

Heut früh 9 Uhr entschlief sanft
unser inniggeliebtes Töchterchen

Hertha,

was Freunden und Bekannten
schmerz erfüllt anzeigen

Grünberg, den 30. August 1895.

H. Hartmann und Frau.

Vorzügliche
Senftenberger Brifets

(gute Heizkraft, wenig Asche)

empfiehlt **A. Klopsch.**

Ordentl. Leute finden Kost u. Logis
Maulbeersstr. 9.

Junge Leute finden Kost u. Logis
Krautstrasse 13. **Eine Oberstube** zu vermieten
Sanktgerstr. 57.

Louis Michaelis,

Oberthorstraße 2,
empfiehlt sein großes Lager in

Herren-, Knaben-
und

Kinder-Garderoben

von nur guten Stoffen und
in eleganten Facons
zu sehr billigen Preisen.

In reichhaltiger Auswahl empfehle:

Herren-Wäsche,

Chemisets, Servietten, Kragen
u. Manchetten aus pa. Leinen,

Cravatten!

in den feinsten Formen u. Farben,

Tricotagen!

Camisols, Normal-Hemden u.
Hosen aus reiner Wolle, Baumwolle
und Wacoo

zu sehr billigen Preisen.

Oskar Gerasch,

Stoffabrik, Breitestr. 2.



Uhren

u. Uhrketten

aller Art,
Mathenover Brillen,
Pincenez, Barometer,
und Thermometer

empfiehlt zu nur denkbar billigen Preisen
und weitgehender Garantie

R. Knuth, Uhrmacher,

am Markt.

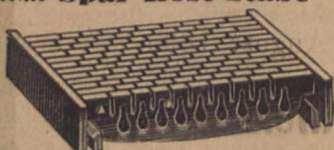
Reparaturen billigt, gut u. sauber.

Kinderwagen

— das größte Lager am Orte —
empfiehlt einer gewissen Beachtung

Moritz Schulz, Reuthorstr. 4.

Meine Spar-Rost-Stäbe



(D. R. G. M. Nr. 302)

bewähren sich bei allen größeren
Heizungs-Anlagen, Dampfesseln,
Backöfen, auch Heiz- u. Kochöfen, vor-
theilhafter als alle anderen Arten Roste
und sind durch ihre eigenartige Construction
erheblich leichter und deshalb billiger.
Kein Verziehen der Roststäbe. Für jedes
Heizungs-Material verwendbar. Größte
Ersparnis an Heizungs-Material. Liefe-
rung in feuerfestem Hartguss aus Special-
Metall und auch Grauguss. Prospekte
und Kostenanschläge gratis.
Albert Klemisch, Poltwitz i. Schlesien.

Pappdächer

werden dauernd gut erhalten
mit meinem seit Jahren vorzüglich
bewährten

Patent-Stabiltheer,

kalt zu streichen, nicht zu sanden, tropft
bei größter Hitze nicht ab und imprägnirt
die Pappe

Beste u. billigste Bedachung:

Stabil-Dachpappe,

ist lederartig, wird nie hart und braucht
nur alle 4 bis 5 Jahre einen neuen
Ueberstrich.

Ausleiner Fabrikant für Schlesien
und Posen:

Richard Mühling,
Breslau.

Niederlage bei Klempnermeister
E. Schulz jr., Grünberg.

**Herren-
Burschen- u.
Kinder-
Garderoben**

empfiehlt in größter Auswahl
zu bekannt billigen Preisen

Max Levy,

Ring 15.



Hüte in Filz für Herren u. Knaben,

Cylinder-Hüte und Chapeaux claque,

größte Auswahl, billigste Preise, empfiehlt die

Hutfabrik von **Oskar Gerasch,** Breitestraße 2.

Cylinderhüte, Filzhüte und Mützen

in größter Auswahl empfiehlt zu billigsten Preisen

Emil Fiedler, Niederthorstraße, Ecke Große Kirchstr.

Total-Ausverkauf.

Von heute an verkaufe ich sämtliche Waaren
20% unterm Einkaufspreis, da mein Lager in
kurzer Zeit geräumt sein muß.

Frau Wilhelm Köhler.



MEY's Stoffwäsche

aus der
MEY & EDLICH,

Fabrik
LEIPZIG-PLAGWITZ

Königl. Sachs.

Hoflieferanten.

Eleganteste, praktischste Wäsche,
von Leinenwäsche nicht zu unterscheiden.

Billiger als das Waschlohn leinener Wäsche.

* MEY *

Jedes Stück trägt den Namen
und die Handelsmarke

Vorrätig in Grünberg bei: **Otto Dehmel,** Berlinerstrasse;
Carl Dehmel, Schulstr.-Ecke; **Carl Winderlich,** A. Werther's
Nachf.; **R. Knispel jr.,** Buchbinder; **Adolf Kappel.**



**Die Gesundheit Eurer
Mütter und Töchter**

ist das wichtigste Wie viele altern frühzeitig
durch die aufreibende Arbeit über dem Waschfass.
Kauft ihnen **Karol Weil's Seifen-
extract,** die beste trockene Seife in Pulver-
form, welches ihnen Arbeit spart, die Gesundheit
erhält und die Wäsche schont. Nehmt nichts
anderes! Käuflich überall.

Eine Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör wird
per 1. October event. später zu mietben
geleht. Off postlag. G. E. 50 erbeten.

Bismarckstraße 4, Wohnung
im 1. Stock, 2 Stuben, Küche mit Wasserl. u.
Belgel fortzuzieh. b. od. 1. October beziehb.
Nuch ist das 1 Jagdhund zu verkaufen.

Der Laden, welchen Herr Kurzweg
inne hat, in p. Januar 96 andern. j. decm.
Paul Sommer, Niederthorstr. 6

3 Zimmer, helle Küche, Keller und
Zubehör zum 1. October zu beziehen
Schneiderberg 8, b. d. Kinderbeihaltanst.

Eine große und eine kleine Stube
sind sofort zu vermietben Breitestr. 52.

G. Stube m. Kammer z. verm. Augustberg 8.

1 Oberwohnung, Stube, Alk., K. u. Belg.,
an rub. Mieter zu verm. Hinterstr. 8.

1 Dachstube für 2 Personen zu ver-
mieten Grünstraße 6.

Ein möblirtes Zimmer zu vermietben
Bredlaustr. 43

G Stube m. Kammer z. verm. Vindenberg 4.
1 Wohnung m. Zub. a. verm. Berlinerstr. 69.
Ord Men ich find. Kost u. Koas Silberb. 23

Billige

Schlesische Gesangbücher
für Schulzwecke,

Wappen, Lampions etc.
zur Decoration empfiehlt in grösster

Auswahl **Otto Karnetzki.**



Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 57.
Reparaturen aut u. zu mäkian Preisen.

Größte Auswahl von Reisekoffern und
Taschen, Hosenträgern, Schultappen
und diversen Bächerträgern, Beutchen,
Beder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
waaren, Spazierstöcken bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas.
Marittaschen eigenen Fabrikats in ver-
schiedenen Ausführungen.
Lieferung und Reparatur von Holz-
Jalousieen und Holz-Mouleaux.



Dr. Spranger'sche

Heilsalbe beist

veraltete Weinschäden,
Knochenfrakartige

Wunden, böse Finger,
erfrorene Glieder, Wurm etc. Zieht

jedes Geschwür ohne zu schneiden
schmerzlos auf. Bei Husten, Halschm.,
Quetschung sofort Vinderung. War-
die Hebr.uchsanw. Nur echt, wenn obige
Schutzmarke 2 Schlangen trägt. Zu haben
in Grünberg echt nur in der Löwen-
apotheke u. Adlerapotheke a Schachtel
50 Pf. Fabr. C. C. Spranger, Gdrllg.

Prämiiert:
Ehrendiplom Deutscher
Hebammentag Breslau 1893.
Goldmedaille Intern.
Ausstellung Cottbus 1894.

fund's

Milch-Seife

hergestellt mit reiner, bester
Kuhmilch, macht die sprödeste
Haut zart und weich wie Sammet.

Dresdner Molkerei

Gebrüder Pfund

in Dresden.

Zu haben in den meisten Apotheken,
Drogen-, Seifen-, Parfümerie- und Colonial-
Waaren-Handlungen in **Grünberg** in
Lange's Drogenhandlung, Postplatz 3.



Tiedemann's
Fussbodenlack
ist der beste!

Niederlage in Grünberg:
Lange's Drogenhandlung.

Mast- und Ferkelpulver
für Schweine.

Seitliche: Große Futterersparnis, rasche Gewicht-
zunahme, schnelles Fettwerden; vorz. Ferkeln,
befördert Verdauung und schützt die Tiere vor
Krankheiten.

Pro Schachtel 50 Pf. zu haben in
der **Adler-Apotheke,** Ring 25.

Apfel

kauft **E. A. Pilz.**

Hierdurch mache ich bekannt, daß Herr
Carl Proske nicht besugt ist,
Zahlungen für mich in Empfang zu
nehmen. Derselbe steht nicht mehr in
meinen Diensten.
Grünberg, den 27. August 1895.

L. Otten,

Maschinen-Fabrik und Brunnen-
bau-Anstalt.

Die Flucht der Kaiserin Eugenie.

Einem uns vorliegenden Werke, betitelt: "Hérissou," Tagebuch eines Ordonnanz-Officiers, 1870/71, Preis 3 M., Verlag von Gebrüder Reichel in Augsburg, entnehmen wir den nachfolgenden Abschnitt, welcher sicher das Interesse unserer Leser erregen wird, um so mehr, als derselbe der Feder eines französischen Officiers entstammt, der offen und wahrheitsgetreu seine Beobachtungen in den für Frankreich so traurigen Jahren 1870/71 schildert:

„In dieser Stelle muß ich etwas Fremdes in meine persönlichen Erinnerungen einschalten. Ich will nämlich die Odysee der fliehenden Kaiserin erzählen und richte mich dabei nach den wenigst bekannten und zugleich wahrheitsgetreuesten Zeugnissen.

Am 4. September hatten in den Tuileries folgende Personen Dienst: der General von Montebello, der Admiral Jurien de la Gravière, der Marquis de la Grange, die Damen von Renneval und von Sauley, die Gräfin Aguado, die Marischallin Canrobert, de la Poëze, de la Bédollière.

Kurz vor ihrer Abreise, so gegen zwei Uhr, — der 18thätliche Ausbruch erfolgte um halb drei, — ließ die Kaiserin die Herren Mura und Metternich in ihrem Cabinet zurück und ging in den Dienstsaal, wo die eben genannten Personen versammelt waren. Sie trug ein braunes Kleid und dazu eine Pelserie von Woth,*) aus schwarzem Tuch mit violettem Seidenfutter und einem Besatz von feinen Goldstreifen. Sie war in bloßem Kopfe und hielt noch das Battisttaschentuch in der Hand, mit dem sie ihre gerötheten Augen getrocknet, wobei sich ein bißchen die kleinen schwarzen Kreidestriche über die Wangen verwischt hatten, mit denen sie damals ihre Augenlider schwärzte und die sie seitdem seltsam verbreitet hat... nach spanischer Mode!

Die tieferschütterten Hofdamen standen alle und kamen nun nacheinander heran, um der Kaiserin die Hand zu küssen:

„In Frankreich hat man nicht das Recht, unglücklich zu sein“, sagte ihnen die Kaiserin.

Nach diesem Handkuss und Abschied kehrte die Kaiserin in ihren Salon zurück, wo die beiden Gesandten sie angstvoll erwarteten; sie zitterten beständig, sie möge ihren Entschluß ändern und der Abreise entgehen.

Die beiden letzten Wochen, welche die arme Frau in den Tuileries zugebracht, waren nichts als eine lange Qual, eine wahre moralische Todesangst gewesen.

Nicht eine Stunde war in diesen furchterlichen Tagen hingegangen, ohne eine Depesche zu bringen, die ein neues Unglück, einen neuen Schlag verkündete. So hatten denn auch Seele und Leib in diesen Tagen voll Tränen, Verzweiflung und Arbeit, in diesen schlummerlosen, ruhelosen Nächten schwer gelitten.

Sie hielt sich nur mit Hilfe von sehr starkem Kaffee aufrecht und mußte sich, um nur ein bißchen ruhen können, mit Chloralhydrat förmlich sättigen. Sie hatte eine so große Menge dieses Medicaments genommen, daß sie geradezu schlafwandlerische Anfälle bekam, während welcher sie mit starren weit offenen Augen nicht zu bemerken schien, was um sie vorging, und nicht verstand, wenn Jemand sie anredete.

Die beiden Gesandten mit ihren Rathschlägen, ihrer fingierten Besorgnis und der übertriebenen Ausmalung der vorgeblichen Leiden, die ihr drohten, hatten dem Einfluß des Kaffees und des Chlorals nicht gerade entgegenwirkt bei diesen armen Frauennerben, die bis zum Zerreißen gespannt waren.

Sie erklärten ihr, die Stunde des Rückzugs, der Flucht, habe geschlagen. Die allzu auffällige Pelserie von Woth ward mit einem dunkleren Mantel vertauscht, und die Kaiserin verabschiedete sich eilig ihr prachtvolles Haar in einer kleinen schwarzen Capuce von Madame Viro,***) die Hände knüpfte sie fieberhaft unter dem Kinn zu. Dann nahm sie eine kleine Tasche in die Hand, in die die Frauen Börse, Taschentuch und Notizbuch zu stecken pflegten, reichte dem Fürsten Metternich den Arm und folgte durch den Louvre Herrn Mura, der ihrer Vorleserin, Madame Lebretton, den Arm geboten, denn diese hatte ihre Kaiserin nicht verlassen wollen. Madame Lebretton ist bekanntlich die Schwester des tapferen, oft siegreichen Soldaten Namens Bourbaki.

So gelangte sie bis zum Säulengang Ludwigs XVI., gegenüber der Kirche St. Germain — l'Auxerrois, und dort vor dem vergoldeten Gitter stiegen die Kaiserin und Madame Lebretton in einen Fiaker. Herr von Metternich sagte dem Kutscher nichts als die Worte: „Boulevard Hausmann“.

Ein fünfzehnjähriger Straßenjunge in Bluse und Mähe ging gerade vorbei und schrie:

„Gut, die ist aber mal häßlich!... es ist die Kaiserin!“

Zum Glück für die Fliehenden war der Ausruf von dem Pärn des Fiakers überhört; er hatte sich schon in Bewegung gesetzt und wollte nach der Richtung der Rue de Rivoli.

Etwa in der Mitte des Boulevard Hausmann ließen die beiden Frauen den Wagen halten, und während Madame Lebretton den Kutscher bezahlte, schüttete sich die Kaiserin einen Augenblick in einen Thorweg. Ein zweiter Wagen ward im Fahren angerufen und dem Kutscher die Adresse des Doctor Evans, Avenue Malakoff, gegeben.

Der Arzt bewohnte dort ein glänzendes beagliches Haus, Dr. Evans war nicht nur ein Spezialist, der außer einem riesigen Vermögen einen europäischen Ruf erworben, er war auch ein guter Mann. Als ein paar Wochen später die Leiden der Belagerung angingen, errichtete und erhielt er aus eigenen Mitteln die „amerikanische Ambulance“.

Und seine Landsleute, die auf den Hofbällen und in den Pariser Salons so viel getanz, so viele Gänseleberpasteten gegessen und Champagner getrunken und um so viele misses eingeschmückt hatten, mehr oder weniger reiche — aber meistens weniger — brachten unter sich nicht mehr als die Summe von 500 Franken zusammen, und die Ambulance ward trotzdem als „amerikanische“ bezeichnet.

Herr Evans allein trug die ganze Last. Und da er nicht nur Verwundete zu pflegen, sondern oft genug auch ganz gesunde Männer, zum Beispiel seinen Minister Herrn Waffburne, zu ernähren hatte, so fand sich, als die Rechnungen aufgemacht und auch noch den Kriegsgelangen in Deutschland Hilfsgelehrte verteilt worden, — daß der edelmütige amerikanische Bürger dem französischen Vaterlande zweihunderttausend Franken geschenkt hatte. Das war, gesteht man, ein königlicher Dank für die Aufnahme in Paris; das hieß, ganz allein, die Zämmlichkeit seiner Landsleute wieder gut zu machen, sammt allen Kundgebungen, die sie sich gegen uns erlaubt und dem wirklichen Schaden, den sie uns zugefügt.

Als die Kaiserin beim Doctor angekommen und in seinen Salon geführt worden war, sagte sie schluchzend: „Heber Herr Evans, Sie allein können mich retten. Alle haben mich verlassen. Ich kann auf Niemand mehr zählen. Ich will fliehen, will diese undankbare Stadt verlassen und komme zu Ihnen, um Sie anzuflehen, daß Sie mir die Mittel zur Flucht nach England gewähren!“

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

— Eine unbeabsichtigte Indiscretion (oder sollte sie doch beabsichtigt sein?) enthält die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ in einer Notiz über die am Sonntag erfolgende Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche. Sie schreibt: „In dem Augenblick, wo der Kaiser mit den Fürstlichkeiten das Gotteshaus wieder verläßt, soll die Musik die „Wacht am Rhein“ spielen. Man erwartet nun, und wird in dieser Beziehung auch die nöthigen Vorkehrungen treffen, daß die gesammte vor der Kirche befindliche Menge, also vor Allen die Schulen und die Krieger, in den Gesang einstimmen werden. Das Ganze soll den Eindruck eines spontanen Ausbruchs patriotischer Huldigung machen.“

— Warum kein deutscher Kaiser Mainz besucht. Obgleich der Kaiser wiederholt und auch in dieser Woche wieder in der Nähe von Mainz war, hat er die Stadt selbst nicht besucht. Als Grund dafür führt ein Mainzer Blatt eine aus dem Anfange dieses Jahrhunderts stammende Ueberlieferung an, die an Kaiser Franz, den letzten Kaiser des alten Reiches, anknüpft. Am Dom von Mainz befindet sich eine wie zum Schmutz erprobene Hand, und das Blatt läßt einen alten Mainzer wie folgt erzählen: „Der Kaiser Franz von Oesterreich in Deutschland ist hier in Mainz gewesen und ich von der Geistlichkeit so gastfreundlich bewirthet worde, daß er dene das feierliche Versprechen ein Geldbisch gewie holt, daß der deutsche Kaiser, der von heit an zuerst noch Mainz kommt und do invernacht, die zwä Thurm uff dem Dom bezahle muß. Zum Zeiche for des Verspreche ist die Hand in den Stein enei gebaue worre. Gelle Es, es war seit der Zeit län Kaiser mehr hier iwer Nacht, un Sie werre aach sebe, der jetzige Kaiser bleibt so wenig emol hier, wie kein Großvater, baffe Se emol uff.“ — Die Sache ist recht geschickt — erfunden.

— Die Aufstellung des Schulze-Dehliß-Denkmal in Berlin ist, wie der „Berl. Börs. Cour.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, auf dem Plage, der die Vereinigung der Köpenicker mit der Neuen Jacobstraße bildet, endlich seitens des Ministeriums genehmigt worden. Bisher war kein öffentlicher Platz Berlins, der von der Gemeinde zu diesem Zwecke in Aussicht genommen war, für ein sichtbares Andenken an den wackeren Volksmann bewilligt worden.

— Untergang eines deutschen Torpedobootes. Das Torpedoboot S 41 ist am Mittwoch Nachmittag in der Nordsee gekentert und untergegangen. Dabei sind ertrunken: Oberfeuermeister Reichenberg, Oberfeuermeistermaat Blumm, Feuermeistermaat Kräger, Obermatrosen Urban und Alkeramp, Oberbeizer Wiese und Baegel, Matrosen Bruchwig, Hanne-mann, Kuschert und Schmidt, Heizer Pöble und Wimmer. Gerettet sind: Lieutenant z. S. Langemat und die Steuermannsmaate Jacobi und Bopp.

— Eine Falschmünzwerkstatt wurde gestern in Ködlich bei Halle a. S. aufgehoben.

— Eine Wasserhose verurtheilte Dienstag Abend das Gebiet von Sidi Ach. In einem arabischen Dorfe wurden vierzehn Personen getödtet, ebenso viele verwundet.

— Schwerbestrafte Waghaligkeit. Mehrere Ausflügler versuchten am Mittwoch auf der in der Nähe Belgrads gelegenen Station Rakowskiäa trotz erfolgter Warnung auf den langsam passirenden Orient-Expresszug zu springen. Vier Personen gerietten dabei unter die Räder und wurden sofort getödtet, mehrere andere wurden schwer verletzt.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Rämmerie Grünberg.

Geburten.

Den 22. August. Dem Arbeiter Friedrich Wilhelm Karl Enge eine T. Klara Martha Selma. — Dem Landbriefträger Karl Albert Theodor Kurz ein S. Georg August Bruno. — Den 23. Dem Schmied Friedrich Emil Grobner ein S. Bruno Alfred. — Dem Feilenbauer Karl Friedrich Robert Masch ein S. Robert Walter. — Dem Stellmachermeister Karl August Hermann Kloy eine T. Auguste Helene. — Den 24. Dem Brauerei-Director Johann Hinrich Kampmeyer eine T. Hedwig Theodora Helene Marie. — Dem Kellerarbeiter Karl Reinhold Fechner zu Köpna eine T. Marie Auguste Anna. — Den 25. Dem Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Albert Adam ein S. Karl Fritz. — Dem königlichen Amtsgerichts-Secretär Ernst Albert Wolf eine T. Elisabeth Anna. — Dem Kutscher Karl August Barrein zu Köpna ein S. Paul Otto. — Dem Gärtner Johann Friedrich Reinhold Schreck zu Sawade ein S. Johann Paul Richard. — Den 26. Dem Weinlauffmann Wilhelm August Robert Pitz ein S. Wilhelm Julius Kurt. — Dem Kaufmann Berthold Hermann Richard Wäntner eine T. Charlotte Elisabeth. — Den 27. Dem Schmied Friedrich Heinrich Hellmuth Ludwig Hennings eine T. Erna. — Dem Handelsmann Johann Ernst Leuchter eine T. Dorothea. — Dem Arbeiter Johann Karl August Mattner zu Krampe ein S. Heinrich Wilhelm. — Den 28. Dem Strumpfsticker Gustav Adolf Brenzel eine T. Wilhelmine Klara. — Den 29. Dem Arbeiter Hermann Karl Hampcke ein Kind todtgeboren. — Dem Weichensteller Gottlob August Jacob eine T. todtgeboren.

Aufgebote.

Gutsächter Gustav Adolf Morgenroth zu Stabel-witz, Kreis Breslau, mit Anna Elise Ida Bucholz. — Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Wänt mit Pauline Wilhelmine Martgraf. — Bäckermeister Friedrich Wilhelm Gustav Quaschnig mit Leonore Ida Michaelis zu Mülksten. — Uhrmacher Friedrich Wilhelm Senstleben mit Dorothea Wilhelmine Agnes Jentner zu Eagan. — Fabrikarbeiter Karl Heinrich Paul Schwarz mit Johanne Pauline Pfennig. — Richtermeister Ludwig Reinhold Pöbland mit Johanne Ernestine Rudatle.

Ehehicheung.

Den 29. August. Halbbaier Karl Hermann Goldner zu Köpna mit Auguste Bertha Franke zu Wittgenau.

Sterbefälle.

Den 23. August. Kutscher Johann Gottlieb Schäfer, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Friedrich Adolf Präfer T. Auguste Klara, alt 7 Wochen. — Des Kutschers Gustav Wilhelm Wehner T. Margarethe Frieda, alt 26 Tage. — Den 24. Des Dieners Johannes Schwalec T. Bertha Hedwig, alt 26 Tage. — Wittve Ernestine Wilhelmine Fiedler geb. Leutloff, alt 75 Jahre. — Den 29. Kutscher Johann Friedrich Wilhelm Gustav Lubig, alt 37 Jahre. — Militär-Invalide Johann Ernst Dier, alt 22 Jahre.

Berliner Börse vom 29. August 1895.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	105,30 B.
"	3 1/2	dito	104,30 G.
"	3%	dito	100,10 G.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	105 G.
"	3 1/2	dito	104,30 G.
"	3%	dito	100,10 G.
"	3 1/2	Staats-Schuldsc.	100,50 G.
Schles.	3 1/2	Landbriefe	100,90 B.
Pöfener	4%	Rentenbriefe	105,30 B. G.
"	4%	Landbriefe	101,60 G.
"	3 1/2	dito	100,60 G.

Berliner Productenbörse vom 29. August 1895.

Weizen 132—144, Roggen 111—116, Hafer, guter und mittelschleisscher 122—135, feiner schleisscher 137—145.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Ränger in Grünberg.

Die Rentabilität jeder maschinellen

Anlage wird bedeutend erhöht durch Aufstellung eines ökonomisch arbeitenden Betriebsmotors. Als sparsamste Betriebsmaschinen sind die Locomotiven mit ausziehbaren Röhrenkesseln von H. Wolf in Magdeburg-Buckau bekannt u. zu Tausenden in allen Zweigen der Industrie und Landwirtschaft verbreitet. Geringer Brennmaterialverbrauch, große Leistungsfähigkeit u. Dauerhaftigkeit sind die Hauptvorzüge dieser Maschinen, vermöge derer sie nicht nur auf allen deutschen Locomobil-Concurrenzen stets den Sieg davongetragen haben, sondern auch auf zahlreichen Ausstellungen (u. a. in Chicago) mit den höchsten Preisen ausgezeichnet sind.

*) Von demselben Verfasser erschienen noch im gleichen Verlage: „Neues Tagebuch eines Ordonnanz-Officiers“, 1870/71, 3. M., „Der Kaiserliche Prinz Napoleon IV.“, 4. M., „Die Legende von Reg.“, 3 M. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, wie auch direct von der Verlagbuchhandlung.

**) Woth in Paris, der berühmteste Schneider der Welt. Anmerkung des Uebers.

***) Woth ins Weibliche überfetzt. D. Uebers.

